

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Beilage des monatlich RM 2.10 durch den Postamt, durch die Post RM 2.40
Abbestellung: Rückzahlung monatlich RM 1.50 (Rückzahlung fällig 1.
April) u. Postamt 28. In alle über den Ort (Kreis) u. Postamt, besteht ein
Preisnachlass auf Lieferung oder Abbestellung.

Preisliste für 10 gepost. Blätter pro Monat RM 1.50, in Resten (ab 100 Blätter)
50 Pf. - für Kultur- und Industrieblätter 50 Pf., Postamt - Familienanzeigen 10 Pf.
Robott nach Tarif - Postamt - Leipzig 100 Pf. - Fernruf 100 Pf.,
Telegraphen-Verkehr: 10 Pf.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfl.

Merseburg, Donnerstag, den 16. Januar 1930

Nummer 13

Neue Bluttaten der Kommunisten.

4 Tote, 18 Schwerverletzte im Chemnitzer Bezirke.

In Hartmannsdorf bei Chemnitz kam es am Mittwoch, gegen Mittag, zu schweren kommunistischen Ausschreitungen, bei denen es vier Tote und achtzehn Schwerverletzte gab.

Bei der Wirtwarenfabrik „Altecenta“ herrschte seit etwa acht Wochen ein Widerstand von den Kommunisten insofern, als die Arbeiter den Fabrikanten in der letzten Zeit auf dem Wege zur Arbeit nicht wiederholt angegriffen und schwer mißhandelt. Mittwoch vormittag sollte eine Gerichtsverhandlung gegen verschiedene Arbeiter wegen Streikbruchs in Burgfried stattfinden. Aus diesem Anlaß hatten die Kommunisten zu einer großen Demonstration in Hartmannsdorf

für vormittags 10 Uhr aufgerufen, an der sich die Kommunisten von Hartmannsdorf und den umliegenden Orten sowie etwa 300 Chemnitzer Kommunisten beteiligten. Die Gerichtsverhandlung war inzwischen verlagert worden, wodurch die Demonstranten jedoch erst nachträglich Kenntnis erhielten. Nach der Demonstration gegen die Kommunisten in geschlossenem Zuge vor das Fabrikgebäude der „Altecenta“. Der Zug war bereits zum größten Teile an dem Gebäude vorbeimarschiert. Aus dem letzten Teile des Zuges wurde dann plötzlich ein Steinbombardement gegen das Fabrikgebäude eröffnet. Ein Schutzmansaufbruch von 20 Mann, das in dem Fabrikgebäude untergebracht war, verurteilte, die Demonstranten zu erschützen. Die Beamten wurden jedoch sofort mit einem Steinhaufen empfangen und mit Faustschlägen geschlagen.

Der Führer des Kommandos wurde niedergeschlagen. Einige Beamte transportierten ihren verletzten Führer in das Fabrikgebäude zurück. Inzwischen waren verschiedene Polizeibeamte abgehängt und schwer geschlagen worden. Die 20 Beamten waren gegenüber der Menge machtlos, zum Teil wurden sie einzeln umringelt und mißhandelt. In ihrer Bedrängnis mußten die Beamten von ihrer Pistole Gebrauch machen.

Demonstration in Chemnitz.

Die kommunistische Partei hatte mittels Handsettel zu einer großen Demonstration für Mittwoch, 17 Uhr, in Chemnitz aufgerufen. Zu der Demonstration fanden sich etwa 1200 bis 1400 Kommunisten ein. Die Streifenwagen der Sicherheitspolizei wurden wiederholt beschimpft, doch kam es zu keinen größeren Zusammenstößen. Durch die Straßen der Stadt kontrollierten unausgesetzt starke Polizeistreifen.

Auch in Berlin.

Trotz der Verbote des Berliner Polizeipräsidenten hatten die Kommunisten am Mittwoch ihre Anhänger zu einer Demonstration für Lenin-Feiertag - Kreuzburg auf die Beine gebracht. Der Erfolg der kommunistischen Propaganda war nicht übermäßig groß. Zu einem Zusammenstoß kam es in der Potsdamer Straße. Die vorerwähnten Reiter der Kronkompagnie wurden gegen die Polizei tätlich zu werden, so daß die Beamten mehrere Schädlichkeiten absteuern mußten.

Am Gluckaufplatz überfiel ein Trupp von etwa 50 Kommunisten zwei Polizeibeamte und umringte sie. Die beiden Hauptleute wurden mit Säcken und Schlagringen bearbeitet. Erst als sie die Revolver kühnfertig machten, verschwanden die Angreifer im Dunkeln.

Am Wedding-Platz wurde der Reichstagsabgeordnete Bieleke, der die Kommunisten anforderte, sich nicht an die Anordnungen der Polizei zu halten, selbigen und ins Polizeipräsidium gebracht.

Auch in Magdeburg.

Die kommunistische Partei hatte für gestern normittags in Magdeburg zu einer öffentlichen ErwerbslosenDemonstration aufgerufen. An die Auszubildung schloß sich ein Umzug an, der polizeilich begleitet wurde. In der Ottenbergstraße überfielen Demonstranten einen ihnen entgegenkommenden an der Begleitung nicht beteiligten Polizeibeamten und verurteilten, ihm die Waffen zu entreißen. Die begleitenden Polizeibeamten betreten den eingeschlossenen Beamten und führten die Straße. Dabei wurde ein Beamter an der Hand verletzt, einem zweiten wurde das Seitengewehr entzogen. Später fanden sich die Demonstranten in einem geschlossenen Raum zu einer Versammlung zusammen, die aufgelöst wurde. Eine

Ein deutscher Minister für Verschärfung der Sanktionen!

Aus dem Haag wird gemeldet: In der Mittwochabend-Sitzung der sechs einleitenden Mächte, in der die Vereinbarung in der Sanktionsfrage angenommen wurde, gab den Engländern und Amerikanern Erklärungen ab. Einmal unterließ sich England an den Sanktionsverhandlungen nicht teilzunehmen hat und beharrte die Aufstellung dieser Frage, begünstigte jedoch die Mächte zu der gestörten Vereinbarung. Er wies indessen darauf hin, daß ein Punkt ungeklärt sei: Durch einen Bruch des Vonnagelplans durch Deutschland würde nämlich nicht eine einzelne Macht, sondern sämtliche Gläubigerstaaten betroffen, aus diesem Grunde müsse die Frage bei dem internationalen händigen Gerichtshof im Haag mit mir vorgehen, durch eine einzelne Gläubigermacht, sondern durch die Gesamtheit der Gläubigerstaaten vorgebracht werden.

Zurück erklärte hierzu, ein Vertragsbruch durch Deutschland müßte der politischen Beurteilung und Stellungnahme jeder einzelnen Gläubigermacht überlassen bleiben. Diese Stellungnahme könnte verschiedenartig sein.

Der deutsche Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bieleke, stellte jedoch ausdrücklich fest, daß nach der Vereinbarung jede einzelne Macht das Recht habe, sich an dem händigen internationalen Gerichtshof im Haag zu wenden. Darauf wurde der Text der Vereinbarung in der Sanktionsfrage angenommen.

Das muß für alle Zeiten festgehalten werden: ein deutscher Minister war es, der gegen den Willen Englands, zuzunehmen Frankreichs für eine wesentliche und vielleicht entscheidende Verschärfung der Sanktionsbestimmungen eintrat!

Aus Paris verläutet: Alle Blätter stellen zur Sanktionsregelung mit Bestimmtheit

Reparationsverfändigung mit Ungarn aussichtslos.

Aus dem Haag verläutet: Die bisherigen Verhandlungen zwischen den Mächten der kleinen Entente und Ungarn in der Reparationsfrage haben die Auffassung verurteilt, daß auf der Haager Konferenz eine Einigung in den drei grundsätzlichen Fragen: 1. gemilderte Schuldverhältnisse, 2. Variation der Verzinsung, 3. Ungarische Reparationsfrage, nicht erzielt werden kann.

Eine gewisse Annäherung zwischen dem ungarischen und österreichischen Standpunkt ist lediglich hinsichtlich der Regelung gewisser Agrarforderungen erzielt worden. Insofern die Verhandlungen im Gange, in welcher Weise bei dem für Sonntagabend erwarteten Abschluß der Konferenz ein offener Abruch der Verhandlungen in der ungarischen Reparationsfrage vermieden und eine Fortsetzung gewährleistet werden kann. Es besteht

Durchführung der Teilnehmer förderte mehrere gefährliche Verwicklungen. Drei Teilnehmer wurden zwangsgeführt.

Ruhe in Worms.

Zu den schweren Zusammenstößen in Worms wird gemeldet, daß die Mittwoch vorgekommene Säuberungsaktion in der Judengasse ein negatives Ergebnis hatte. Es ist anzunehmen, daß die Kommunisten im Laufe der Nacht alle Waffen und sonstiges belästigendes Material in Sicherheit gebracht haben. Die Polizei ist in der Innenstadt damit beschäftigt, Menschenansammlungen zu verhindern. In irgendwelchen anderen Zusammenstößen ist es nicht wieder gekommen. Die Polizei ist Herr der Lage.

Die französische Regierung auch ohne Zustimmung der übrigen Alliierten im Falle der unwilligen Nichterfüllung des Vonnagelplans durch Deutschland das Rheinland wieder besetzen kann.

Poincare hält Deutschland nicht für zahlungsfähig.

Poincare veröffentlicht im „Express“ einen Artikel über die Haager Konferenz, in dem er sich wieder einmal für die Zukunft Frankreichs ans äußerste befreit. Er begründet dies mit der voranschreitenden Nichtzahlungsfähigkeit Deutschlands. Solange der deutsche Staatshaushalt nicht im Gleichgewicht sei, bleibe die Situation kritisch, wenn auch Deutschland die 1000000 Pfund habe, zu zahlen.

Schacht warnt.

Nach einer Meldung des Berliner „Journal“ erklärte Dr. Schacht der englisch-amerikanischen Presse:

„Ich habe nicht als Politiker gehandelt, sondern als Bankier. Als Bankier habe ich mich nicht mit der Konferenz als solcher zu befassen, sondern ich befaßte mich mit den Bedingungen, unter denen sich eine Handels- und Finanzoperation vollzieht. Eine bewährte Operation kann sich aber nur unter geordneten und moralischen Bedingungen vollziehen.“

Ich betrachte es als unmoralisch, den Vonnagelplan abzuhängen, nachdem ausdrücklich erklärt worden ist, daß dieser Plan unabänderlich ist. Ich betrachte es ebenfalls als unmoralisch, daß deutsche Staatsbürger zehn Jahre nach dem Krieg um ihr konfisziertes Eigentum gebracht werden.

Ich betrachte es als absurd, eine Wirtschafts- und Finanzkonferenz unter der Erdrückung politischer Sanktionen zu vollziehen.

Solange ich frei sein werde, betrachte ich es als meine Pflicht, dies zu betonen.“

jedoch kurzest noch keinerlei Klarheit darüber, ob die Verhandlungen trotz des Abschlusses der Konferenz im Haag weiter fortgesetzt werden sollen oder ob auf einer anderen neuen Konferenz die ungarische Reparationsfrage von neuem aufzurollen ist.

Ungarn liefert ein solches Beispiel, was feiner Wille selbst gegen die härteste Übermacht vermag. Auch Deutschland hätte neue Verhandlungen, z. B. einträglichere Verhandlungen zum Wiedereinsetzen sollen, aber unsere Delegation hat nicht einmal den Versuch dazu gemacht.

Ein amtliches Bulletin der schiedlichen Partei zur Vonnagelkonferenz erklärt, daß Italien die Notwendigkeit auch gegenüber England und Amerika fordere. Das Bulletin schließt mit den Worten: „Für Italien sind die Weltprobleme sind Mittelmeer- und Ostbaltikprobleme Entscheidungen des Lebens oder Todes.“

Die Sanktionsregelung.

Völliger Sieg der Franzosen.

Die deutsche Abordnung im Haag veröffentlicht die endgültige Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über die Regelung der Sanktionsfrage. Die Vereinbarung hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab: Der neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die völlständig und endgültig (1) Regelung der Reparationsfrage in gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt, und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden.

In diesem Sinne haben die Gläubigerregierungen in dem Schlußprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die feierlichen Annahmen gemäß den Bestimmungen des neuen Planes zu erfüllen, als die Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Sie sind der Heberzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorgerufen sollte, die in dem Plan selbst in nachstehender Weise ausgedrückt sind, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grunde hielt das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befähigung der Gläubigerstaaten sich nach den Bestimmungen dieses Planes zu beugen.

Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen liegt. Die Gläubigerregierungen sind angewiesen, dies zu erörtern, ohne daß sie damit die Absichten der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten es für unerlässlich, die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtungen an Handlungen betätigen könnte, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu verletzen. Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, er das gemeinsame Interesse verletze. Eine neue Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubigerregierungen jetzt schon alle Vorbehalte machen müssen.

Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des allgemeinen Friedens bemüht, keine feindseligen Schritte zu tun, zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsache, eine internationale Anwesenheit, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierungen oder die Gläubigerstaaten, die sich für die feierlichen internationalen Gerichtshof im Haag mit der Frage befassen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollziehen hat, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu verletzen.

Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer belästigenden Entscheidung des Gerichtshofes es als berechtigt anseht, daß die Gläubigerregierungen oder die Gläubigerstaaten ihre volle Zustimmung zu dem neuen Plan geben, die die Gläubigerregierungen ihre volle Zustimmung zu dem neuen Plan geben, die die Gläubigerregierungen ihre volle Zustimmung zu dem neuen Plan geben, die die Gläubigerregierungen ihre volle Zustimmung zu dem neuen Plan geben.

Die Gläubigerregierungen sind überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung die Heberzeugung teilt, aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Gerechtigkeit und eine Pflicht gegenüber ihren Vätern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzulegen, daß jene Möglichkeit sich doch verwirklichen sollte.

Die Vertreter der deutschen Regierung haben bereits folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung nimmt mit von der vorstehenden Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in Fällen, wo bei Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorgerufen sollten, die in dem Plan vorgesehene Verfahrensweise ausreichen, um sie zu beseitigen. Sie nimmt demzufolge nicht an, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befähigung der Gläubigerstaaten sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen.

Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die darin erwähnte Möglichkeit an-

langt, so bedeutet die deutsche Regierung, dass eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung für sich unmöglich hält. Wenn indessen eine Übergangsregierung oder mehrere Übergangsregierungen den Vorschlag internationalen Gerichtshof mit der Frage beauftragen, ob Änderungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerlegen, ist die deutsche Regierung mit den Übergangsregierungen einverstanden, dass der nächste Gerichtshof darüber zu entscheiden hat.

Zwei bedeutsame Pressestimmen.

Die Stellungen der Reichsopposition lehnen die vorliegende Entschlossenheit mit aller Entschiedenheit ab, die vollständigsten und vollständigsten Blätter stimmen zu. Weder was zu erwarten. Aber nicht zu erwarten waren die folgenden beiden Stellungnahmen: Die sozialistische „Reichs-Post“ und die demokratische „Reichs-Post“.

Die Stellungen der Reichsopposition lehnen die vorliegende Entschlossenheit mit aller Entschiedenheit ab, die vollständigsten und vollständigsten Blätter stimmen zu. Weder was zu erwarten. Aber nicht zu erwarten waren die folgenden beiden Stellungnahmen: Die sozialistische „Reichs-Post“ und die demokratische „Reichs-Post“.

2 1/2 Millionen Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 6. bis 11. Januar 1930 über die Arbeitsmarktlage ist die anhaltende milde Witterung nicht ohne Einfluss auf den Arbeitsmarkt geblieben. Sie hat zwar das Ausmaß der Arbeitslosigkeit nicht hindern können, aber sie hat das Tempo der Beschäftigung gegenüber den Vormonaten verlangsamt.

Neue englische Warnung vor dem Reparationsplan.

Nachdem bereits vor zwei Tagen die Sonder-„Times“ eine höchst auffällige Warnung vor dem Reparationsplan ausgesprochen hatte, die teils an England, teils an Deutschland gerichtet war, schreibt nunmehr die „London Morningpost“ (das besorgte Organ der englischen Konservativen):

„Die englische Arbeiterregierung hat nichts getan, um ihren Wahrspruch durchzuführen, es dürfte keine Befieger und keine Sieger geben. Tatsächlich hat Deutschland so große und neue Lasten übernehmen müssen, als es nach der zweiten Haager Konferenz nie gedacht hat.“

„Dass diese Warnungen nicht etwa in Wittern der Laborspartei, sondern in sonstigen Zeitungen ausgesprochen werden, ist höchst eigenartig. Für die Konservativen mögen dabei ebenfalls inoperable Gründe, nämlich Kampf gegen die Laborspartei, mitbestimmend sein, sowie andererseits der außenpolitische Wunsch, die Franzosen mit ihren sehr weitgehenden Wünschen zur Londoner Konferenz einzuführen, aber für Deutschland bleibt es doch eine außerordentlich wichtige Tatsache, dass die bisher betont französischen englischen Konservativen jetzt plötzlich die deutsche Partei zu ergreifen scheinen und zum Mindesten der innerdeutschen Opposition gegen den neuen Reparationsplan Recht geben.“

Sollten etwa die englischen Konservativen jetzt einsehen, dass eine wirkliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich — wie sie unsere heutige Linksregierung und die Franzosen wollen — die schlimmste aller wirtschaftlichen und politischen Gefahren ist, die den Engländern von irgendeiner Seite überhaupt drohen kann? Sind diese englischen Warnungen etwa Vorläufer für eine von den Konservativen gewünschte deutsch-englische Zusammenarbeit (gegen Frankreich)?

Reichslandbund gegen Parteibindung und Haager Abkommen.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat am 15. d. M. in einem dreifachen Beschlusse, in dem er erklärt, der Reichslandbund könne keine Parteibindung an eine engende politische Gruppierung eingehen. Der zweite Beschluss bezieht sich auf die Reparationsvereinbarung als „unangenehme Verpflichtungen und Verpflichtungen des an und für sich schon untragbaren Hoopplanes“ und fordert ferner „Ausbreitung der politischen Unabhängigkeit für die Führung der deutschen Zentral-Notenbank“ als entscheidendes Gegenmittel gegen die Auslieferung des gesamten Wirtschaftslebens an parteipolitischen Machenschaften.

Falsche Gerüchte um Hugenberg.

In einem Berliner Blatt werden Gerüchte aufgeführt, Dr. Hugenberg wolle sich von dem Vorfall der Deutschen Partei zurückziehen. Die deutsche nationale Pressestelle erklärt hierzu: Dem Parteivorstand Dr. Hugenberg sei von dieser Absicht nichts be-

kannt. Damit entfallen auch alle anderen Folgerungen, die an solche Gerüchte geknüpft worden seien. Die Antwort, die Minister a. D. Schele auf ähnliche Zweifelsfragen, die sich mit seiner Person und seinem Verhältnis zur Deutschen Partei befassten, betrafen: „Das sei ja alles Quatsch!“

Landwirtschaftsammertage vom Staatsrat angenommen.

Der preussische Staatsrat beschloss sich am Mittwoch mit dem Entwurf eines Landwirtschaftsammertages, das nach der Erklärung des Reichsministers als „entscheidende Anerkennung der Einbeziehung der Arbeitnehmer in die Landwirtschaftskammern“ bringe. Die Beschlüsse der Landwirtschaftskammer erforderten ein ganz besonderes Maß von Sachkenntnis. Deshalb habe die Frage der Einbeziehung der Arbeitnehmer ausführliche Erörterungen zur Folge gehabt. Die Lage der Landwirtschaft sei heute gerade zu katastrophal. Die Arbeit der Landwirtschaftskammer könne durch die im Gesetz vorgesehenen Neuerungen erheblich gefördert werden. Dazu kämen die der Landwirtschaft erwiderten vermehrten Kosten und die Bedenken bezüglich der Verfestigung der Staatsausgaben.

In der Ansprache aus der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft, Freischer v. Sahl, eine Erklärung ab, wonach gegen den Entwurf im Hinblick auf die reichsgesetzliche Regelung dieser Materie erhebliche Bedenken befänden. Die Arbeitsgemeinschaft billige ihn nur insoweit, als er die Selbstverwaltung des landwirtschaft-

lichen Berufes härte und erweiterte. Seine Forderung laufe dahin, dass die nicht nur die Interessen der Landwirtschaft, sondern auch der übrigen Berufsstände im Auge fände.

Gesekundwurf über Beamtenvertretungen.

Dem Reichstag ist jetzt der Gesekundwurf über Beamtenvertretungen zugegangen. Die Einrichtung von Beamtenvertretungen zur Wahrnehmung der Rechte und dienstlichen Wünsche der Beamten bei den Dienstverhältnissen entspricht einem seit Jahrzehnten gehegten Wunsche der Beamtenorganisationen. Der Entwurf sieht bei den Dienstverhältnissen der Beamten der höheren Anstalten und bei den Dienstverhältnissen höherer Anstalten Beamtenvereine vor, gestützt aber bei Bedarf die Einrichtung von Bezirksbeamtenvereinen bei Dienstverhältnissen mittlerer Anstalten. Außerdem wird eine paritätisch aus Vertretern der Verwaltung und der Beamtenvereine zusammengesetzte unterunparteiliche Richterliche Vorrichtung für Beamtenvereine der Beamtenvereine gebildet. Diese soll über die Beamtenvereine sowie über die Überwachung der Mittelbehörde in einer Beamtenvertretung befugt entscheiden. Es soll ferner auf die Einwirkung der Beamtenvereine und anderer Maßnahmen gegen ein Mitglied der Beamtenvertretung die sein Ausbehalten aus der Beamtenvertretung zur Folge haben.

Die Stadt Berlin hat sich heute erst entschieden für die Monats Februar durch die neuen Steuererhebungen herbeigeführt. In der Bezirksversammlung Berlin-Steglitz teilte der Genosse Willens mit, dass eine Verzinsung aller fälligen Steuern erforderlich wäre, am Besten die Stadt einbüßlich zu bilanzieren.

Die Berliner kommunistische „Rote Fahne“ ruft zu Massenprotesten des Proletariats gegen die neue finanzielle Verfassung der Arbeitsgemeinschaft durch die Haager Abmachungen auf.

Auffassung. In einem Teil unserer Dienstausgabe vom 14. Januar 1930 ist unter dem Gesamtüberschrift: „Jüngere Politik und Parteiführung“ durch die Anordnung der beiden Aufsätze der Eintrag erweitert worden, als ob beide aus der Feder des Vorstehers der DDFP, Halle, Hauptmann a. D. W. Hagen, stammen würden. Wir machen darauf aufmerksam, dass nur der Aufsatz „Für Staatsbürgerrecht und Volksgemeinschaft“ von Hauptmann W. Hagen stammt.

Wenn Sie ausgehen: Slets W. Hagen, leicht ist eine Erklärung, das schwer sind die Folgen. **W. Hagen** In Apothek. u. Drogerien RM. 1.25 u. 70 Pfg.

Wie Greta Garbo wirklich nach Hollywood kam.

Greta Garbos letzter Film „Der Aufbruch“ hat bei seiner Uraufführung in New York großen Erfolg gehabt. Es heißt, dass die Greta mit ihrem Mann ihren Höhepunkt erreicht hat und heute von keiner Frau auf dem ganzen Filmmarkt erreicht werden kann. Aus diesem Anlaß ist es interessant, zum erstenmal authentisch zu erfahren, wie Greta nach Hollywood kam. Bis hierher waren darüber unzählige Legenden verbreitet.

Vor mehreren Jahren befand sich Dr. Louis B. Mayer — der heute als der reichste Mann in Europa. Wenn ein Hollywood-Filmmann nach Europa kommt, dann geschieht das entweder, weil er eine Zante in Ungarn oder Polen begehrt will oder, wenn er etwas „entdecken“ und etwas Neues finden will, so auch hier. Dr. Mayer hatte die Absicht, einen europäischen Regisseur nach Hollywood zu entführen. Aber die europäischen Gesellschaften bekommen rechtlich Wind von der Sache und verweigern jedes Engagement. Damals war es etwas nämlich noch möglich.

Wenn sich ein Amerikaner oder etwas vornehmen, dann muß es auch klappen. Viel Zeit hatte Dr. Mayer allerdings nicht zur Verfügung. Und wie es das Weg will, es wollte und mochte, er wollte, er wollte eine Reihe von Regisseuren, die er ins Auge gefaßt hatte, wollten nicht. Damals gab es in Schweden einen Regisseur, von dem man sprach: Mauritz Stiller. Auf den schätzte sich Mayer, denn er hatte schon letztes Jahr einen Vertrag mit ihm geschlossen, das konnte er unverzüglich Dina zurückführen. Unter solchen Umständen mußte sich Dr. Mayer schon im Voraus dazu bequemen, sämtliche Vor-

schläge Stillers zu akzeptieren. Und eine solche Bedingung war, daß Mayer ein junges Mädchen mitbringen müsse. Natürlich, das nicht vergebens nach der alten Welt kommen zu sein, willigte der Gewaltige aus USL ein. Die junge Dame sollte 200 Dollar pro Woche, also für eine halbjährige, ganz nette Summe, bekommen.

So kam Greta Garbo nach Hollywood. . . Zu der Zeit hatte sie nur ihre Gage und ging ins Kino. Nach kurzer Zeit begann sie ganz Hollywood über die Schwedin mit den Plätzchen lustig zu machen. Greta Garbo hatte gar keine Plätzchen, aber weil sie eben eine Schwedin war, genügte das. So wie der Dulle mit dem Begriff: ein Daß pro Jahr verbunden ist, so gilt ein Schwede zum Begriff Plätzchen. . .

Der erste Film, den Stiller dreien drehen wollte, war „Der Widder“. Allen Prinzipale die das Konzept ließen, ließen den Film, sowie viele andere den Verleihen verkauft wurden, bevor überhaupt noch zu drehen begonnen wurde, waren die Metro-Goldwyn-Mayer-Szene begrifflichweise notwendig. Die Rezipienten hier noch beträchtlich als Film Zeit ließ. Wochen und Monate vergingen und der Schwede trat noch immer keine Vorbereitungen. Bis dann eines Tages den Seiten die Schuld ist, fuhr den Film nach New York und den Verleihen von Dina Bell sah sich die Sache an, und weigerte sich, den Film zu drehen. Der Star Fringe trat in „Freud“ und erklärte, nicht mehr mitmachen wollen. Aber der Film war verkauft, also mußte er zu drehen begonnen werden. Es wurde hin und her verhandelt und die Folge war, daß Dina Bell sich doch entschloß, den Film zu machen. Er entschloß sich zwar dazu, aber überlegte, daß der Film nie zu Ende gebracht werden könne. Und damit es so komme — denn er wollte, eine solche Phantasmagorie nicht mit seinem Namen verbinden, kritisierte er als einer „Nip“. Er verlangte nämlich nicht

mehr und nicht weniger, als daß die Kampagne für seinen Namen abgebrochen werde, das da traurig und einsam in den Studios spazieren ging: Greta Garbo.

Man dachte ihm zwar aus, aber da es nun kein Verlangen war, konnte man nicht recht abhelfen. Und insahem hoffte Dina Bell, daß sich die Unzufriedenheit der kleinen Greta Garbo innerlich weniger Lage feststellen würde. Und dann war er „gerettet“ . . .

Nach einigen Tagen aber entschied es sich, nämlich: daß der Film nicht durch das „kleine schickere alte Mädchen“ verzögert werde, sondern daß Greta Garbo ein Talent sei. Talent hat, Talent hat . . . als der Film fertig war, da schrieb die Seite von der Metro-Goldwyn-Mayer, daß er nichts wert sei, und ein ebendieser Wagners bild und merkt, daß die Greta Garbo ihn verdient hätte und Dina Bell keine Ahnung habe . . .

„Der Widder“ kam heraus und wurde ein Sensationserfolg. Ein toller Sensationserfolg. Ein Erfolg, der einfach ein Rätsel war. Aber nach kurzer Zeit wieder die Lösung dieses Rätsels: Greta Garbo.

. . . und so ist aus der kleinen Schwedin mit den „Plätzchen“ die weltberühmte Greta Garbo geworden . . .

Eine Bibliothek der schwarzen Magie.

Das Laboratorium für physische Forschung in London hat in langer Sammlarbeit eine Bibliothek zusammengestellt, die jetzt der Definitivität übergeben wurde. Die Sammlung umfaßt alle Bücher der schwarzen Magie von 1450 bis zu den letzten Neuerscheinungen. Im ganzen enthält sie mehrere tausend Bände, unter denen sich die ältesten und wertvollsten Veröffentlichungen der Magier befinden. Werke

Professor Eduard Meyer.

Einer der bedeutendsten deutschen Geschichtsforscher, Prof. Eduard Meyer, wird am 25. d. über Feuerzauber, Blitzzauber, Vampyre, Wälfen usw. magische Mächten abgehandelt werden, das da traurig und einsam in den Studios spazieren ging: Greta Garbo.



Am 27. Jahre alt. Er ist in Hamburg geboren und hat in Bonn und Leipzig studiert. 1879 habilitierte er sich als Privatdozent für alte Geschichte in Leipzig und kam 1902 über Breslau in Halle nach Berlin.

Aus der Heimat

Neuer Streit

wegen der Elektrischen Kleinbahn.

Glückliche. Ein neuerdings von der Betriebsdirektion der früheren Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier gegen die Stromabnehmenden Gemeinden...

Als im Jahre 1927 die Elektrische Kleinbahn ihren Stromabnehmenden Gemeinden neue Verträge abstellen mußte, schloßen sich die beteiligten Gemeinden zu gemeinsamer Arbeit bei der Aufstellung der Verträge zusammen...

Fernheizwerk und Zentralwäscherei

für eine Siedlung.

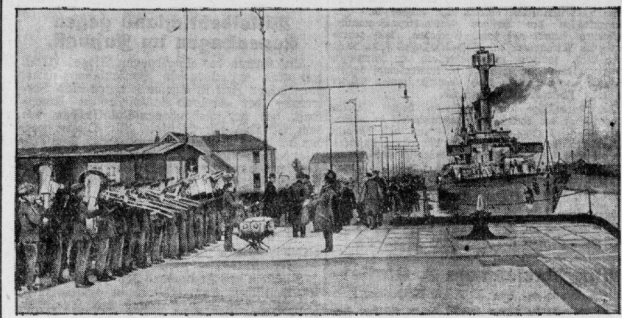
Witterfeld. Um der Wohnungsnot zu steuern, hat der Gemeindefiskus Wohnungsbaugesellschaften für die Elektrische Kleinbahn...

Regierung in Merseburg und der Bitterfelder Magistrat besondere Anwendungen angefertigt haben. Für den gesamten Siedlungsplan...

Itziffe mordeten Schlafämmer.

Baalberge. Im Schafstall eines hiesigen Gutsbesizers wurden in den letzten Nächten vierstellige Kämmen mit durchsichtigen Rebke tot aufgefunden.

Die Ausfahrt der „Emden“ zur neuen Weltreise.



Der deutsche Schulkreuzer „Emden“ ist am 13. Januar von Wilhelmshaven aus zu einer neuen Weltreise aufgefahren.

man Hattenfangen auf, doch der Erfolg blieb aus. Da die gezielten Tiere schon größer waren - sie wogen 30 Pfund - mußte ein anderes Tier als Bürger in Frage kommen.

Widdererwesen.

Widder. Eine schlimme Folge der Erwerbslosigkeit ist das Ueberhandnehmen der Wilderei. Zahlreiche Schillingen und Fallen...

Folgen der Trunksucht.

Sobrenpflicht. Ende des vorigen Jahres gingen durch die Presse Nachrichten von Verurteilungen des Schulamtsberaters Ernst Schmahn in Sobrenpflicht.

Das Ende einer romantischen Fahrt.

Wolmirfeld. Vor einigen Tagen verfiel der frühere Gemeindevorsteher Rangel an Karum. Rangel war nach Ablegung einer beträchtlichen Summe, die er als Hypothek auf seine Landwirtschaft aufgenommen hatte...

Die Ausfahrt der „Emden“ zur neuen Weltreise.

an Bord, die ihre Fahrtausbildung erhalten sollen. Unter Bild zeigt die Ausfahrt der „Emden“, im Vordergrund eine Marinekapelle, die zum Abschied spielt.

sucht aufzuheben kommen lassen. Er wurde vom Provinzialjustizkollegium nur mit einem Verweis bestraft, weil er sich zwei Monate lang aufhielt. Wegen seiner unglücklichen Lebenslage gemahnt auf die Verhütung seiner Geldvervaltung, die Einrückung der oben genannten Beiträge und die Strafzahlung.

1500 Mark Beute.

Alteba. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde bei dem Gastwirt Schulzsch ein Einbruch verübt. Während auf dem Saal der öffentliche Schatzkasten mit dem Inhalt die Diebstahlsbeute mit ihrem Personal beschäftigt waren, benutzten die Diebe die Gelegenheit...

17 Rehe von Hunden zertriften.

Bienenburg. Im Bienenburger Jagdgebiet kreuzen sich wildernde Hunde seit längerer Zeit immer und wilden großen Scharen an. Bisher wurden 17 Rehe zertriften aufgefunden.

Drohende Betriebsstilllegung.

Altfaldenleben. Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen die Steinzeugfabrik von Schmiedeberg und Werke in Altfaldenleben stillgelegt werden, nachdem schon seit längerer Zeit Kurzarbeit hatte eingeführt werden müssen.

Helfer für sparsames Wirtschaften:

MAGGI Würze für Suppen, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pfg. an. MAGGI Suppen in Würfeln. Kochfertig. 28 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg. MAGGI Fleischbrühe Die Bouillon für alle Zwecke. 1 Würfel für 1/4 Liter 4 Pfg.

Die kleine Studentin

Roman von F. Wild. Copyright by Marie Brügmann, München. (4. Fortsetzung.) Die Herrin. „Ja, sie ist zu bedauern und es ist erschließbar, daß sie nicht gegen an diese furchtbare Sache erinnernd wird, sie selbst spricht nie darüber. Das Bitterkeit ist ihr das: Selbstverleumdung!“

habe ich meinen Willen durchgesetzt. So fanden Sie uns hier, sie hatte mich in der Stille meines Hauses ihre Gefährtin erlitten, soweit ich sie noch nicht kannte; das meiste wußte ich durch meine Schweizer Verwandten, mit denen sie in guten Tagen befreundet war. Es freut mich, daß sie wieder einmal in die gewohnte Umgebung gekommen ist, in die sie nach Bildung, Erziehung und Gewohnheit gehört. Doch scheint die Erinnerung übermäßig geworden zu sein, sie war sehr ernst, sehr traurig.

Korrespondenz erledigen könnte. Die Sache ist die: Praxen Wanger, die Privatsekretärin meines Vaters, heiratet; nun ist er auf der Suche nach einer Frau, die sich ihm als eine Frau wenig geeignet für den Posten, zu ihm. Frau von Sundwig ist erwiehrt, gereizter, repräsentativer. Daran legt der alte Herr großen Wert. Mir zu viel. Doch jeder nach seinem Geschmack. Da die Betreffende auch mit ihm reisen muß, ist gesellschaftliche Sicherheit sehr wesentlich; gegen gesellschaftliche Unklarheit oder gar gegen einen Verstoß ist er direkt penibel. Das ist seine schwache Seite. Ich werde einmal mit ihm sprechen.“

Pflicht, nach all den Geschehnissen der letzten Zeit.“ „Recht haben Sie es auf mein Privatlaboratorium abzugeben. Sie kennen ja meine Bräutigam. Wenn vorläufig auch noch nichts Brautwerbung erreicht ist, man weiß doch schon darum. Schluß!“ Das zieht. Wie die Worten zum Licht kommen sie an, möglichst bei Nacht. Mogen sie! Es kommt auf das Wie an; das zu erzählen, soll ihnen schwer fallen.“ Der andere nickt. „Ueberlassen Sie das Prüfen Ihrem alten Herrn, dann trägt er auch die Verantwortung. In der Beziehung soll ich ferner nichts belagern. Wenn er ein persönliches Interesse fürerzählt annehmen würde.“

Eine neue Höhle entdeckt.

Aufleben. Vor einigen Tagen haben junge Männer bei der Solauelle eine Höhle entdeckt. Die Höhle ist der gewaltigen Reichtümer der Höhlen, anhängend Gänge und Kammern aufweist. Die Ergründung der Höhle dürfte jedoch noch viele Mühe und Kosten erfordern.

Das Zerkünderwert der Nonnen

8000 Zerkünder Holz. Im Bereich des Schutzbezirks Papenberg der Oberförsterei Sehlkingen beginnt in diesen Tagen das Abholzen der vom Spannerfraß verunstalteten Waldungen. Zunächst hatte man ein Gebiet von 4000 Zerkündern Grundholz veranlagt; es hat sich aber herausgestellt, daß der Schaden viel beträchtlicher ist und daß 8000 Zerkünder geschlagen werden müssen.

Straßenräuber im Hinterhalt.

Uffziger Anschlag auf ein Auto. Obisleben. Dienstag abend gegen 9 Uhr ereignete sich zwischen Obisleben und Sehlkingen ein furchtbarer Anschlag auf ein Auto. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Die Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht.

Nachbarstadt Halle.

Wahlhalla-Theater. Nach dem Bombenerfolg des „Wiener Mann“ im „Halla“ bringt die Direktion ein neues sensationelles Schauspiel, in dessen Mittelpunkt der berühmte Meister-Zuwerker steht. Die Aufführung wird von den besten Schauspielern der Stadt gegeben.



Wieder einmal Merseburger Orts-Derby.

Am kommenden Sonntag geht wieder einmal die traditionelle Begegnung im Fußball. Die beiden Mannschaften werden sich auf dem Sportplatz in Merseburg treffen.

Der harnidige Kontrastkampf beider Vereine ist von jeher der Anlaß, die Eiferlichkeit in vollem Maße anzulegen. Die Zuschauer werden sich auf einen spannenden Kampf einstellen können.

Nus Merseburger 2. Klasse!

Die Gruppe in dieser Klasse geht für den Herbst. Die Spieler sind auf die bevorstehenden Spiele vorbereitet. Die Mannschaft wird sich für einen guten Erfolg bemühen.

Tabelle der 2. A Klasse.

Nr.	Verein	Spielt.	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Pkt.
1.	Sportl. Beuna	12	11	1	—	57:4	23:1
2.	Neuhaus	12	9	1	2	52:17	19:5
3.	Braunsdorf	12	8	1	3	38:13	17:7
4.	Querturt	11	3	2	6	29:33	8:14
5.	Wegwitz	11	2	1	8	10:28	5:21
6.	Elbe Mühlh.	11	2	—	9	14:6	4:18
7.	W. Vauhlh.	12	2	—	10	8:46	4:20
Gesamtp.		96	45	6	45	252:88	96:26

Die Dinge liegen nun so, daß der 2. B. Beuna, der noch zwei Spiele ausstehen hat, nur noch einen Punkt benötigt, um die Meisterschaft unter sich und auch zu gewinnen. Die anderen Mannschaften haben eine sehr bescheidene Erfolgschance.

Der Herr Verleger war sehr freundlich, er hatte längst kein Bargeld mehr, sondern schrieb kleine Zettel, die sich vor dem andern häuften. Seine Züge erschienen sichtlich, und doch trieb es ihn weiter, weiter. Er konnte nicht schlafen, die Spielereidenschaft hatte ihn erfaßt.

Braunsdorf - Neuhaus. Das bereits an diesem Sonntag in Braunsdorf stattgefundene Derby zwischen den beiden Mannschaften war ein sehr interessantes Spiel. Die Gäste konnten sich durch einen frühen Führungstreffer imponieren.

Mitteldeutschland gegen Kopenhagen im Fußball.

Auf Grund des überlegenen Sieges (11:1), den eine mitteldeutsche Verbandsmannschaft vor einiger Zeit in Chemnitz gegen eine Vertretung der Seeland-Vereine davongetragen hat, hat der dänische Fußballverband mit dem DMFB ein Wettspiel für Dänen nach dem dänischen Hauptstadte vereinbart.

Auf dem Wege zur Einigkeit.

Nachdem am Sonntag der Hauptauswahlausschuß der Deutschen Sportbehörde in gemeinsamer Beratung mit dem Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes die Stellungnahme der beiden Verbände für die Beratungen mit der Deutschen Turnerschaft beprochen hatte, fand am Sonntag die gemeinsame Sitzung der drei Verbände statt. Die Turnerschaft war vertreten durch Dominicus, Stebbin, Brandau und Schmidt-Nunnen. Die Sportbehörde durch König, Schäfer, Jerich, Klotz und A. Klotz. Der Fußballbund durch Vancmann, Kattin und Schmidt-Nunnen. Die Verhandlungen fanden in freundschaftlichem Geiste statt.

Schmeling gegen Godfrey.

Verentscheidung zur Weltmeisterschaft. Die Frage nach Schmelings Gegner am 29. März in Atlantic City stellt nunmehr eine klare. Nachdrücklich aus New York zufolge soll hier der Nezer George Godfrey als Widerstandler für den Deutschen in Frage kommen. Dieses Treffen ist über den 21. März hinaus am 27. Februar in Miami (Florida) angesetzt. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit abgeschlossen sein.

Der lebendige Klang brach den Kommerzialisierung in die Gegenwart zurück. Antänndend an das Reich wiederholte er: „Rein, der Zusammenhang ist kein Fortschritt, doch mußte er sein.“ Er war die heile Lösung unter den heutigen Verhältnissen. „Rein, das ist ein Fortschritt, das ist ein Fortschritt.“

„Rein, das ist ein Fortschritt.“ Er war die heile Lösung unter den heutigen Verhältnissen. „Rein, das ist ein Fortschritt, das ist ein Fortschritt.“ Er war die heile Lösung unter den heutigen Verhältnissen.

bevor es zur eigentlichen Weltmeisterschaft kommt, noch eine eigene einräumige Schmelings voranschickender Gegner am 29. März in Atlantic City, der farbige George Godfrey, kann wegen seiner farbigen Haut kaum auf den höchsten Titel rechnen. Sollte es ihm gelingen, Schmeling zu besiegen, so wird man anderen Gegner präferieren, bevor er um die Krone aller Kategorien kämpfen darf.

nie f. o. gechlungen worden. niemals kämpfte er unentschieden. Der Nezer hat bedeutende physische Vorteile für sich. Bei einer Größe von 1,88 Meter wiegt er rund 195 Pfund, er ist also erheblich größer und schwerer als Schmeling.

Aus dem Saalegau.

Gesamtausflug für die Deutschen Spiele. Saalegau im WMFB. Verbindliche Mitteilung Nr. 40. Für Sonntag, den 19. Januar 1930 treten folgende Spieländerungen ein: Spiel Nr. 332 Post 2 - Alstedde (88) wird wegen Platzschwierigkeiten auf 13.30 Uhr verlegt. Spiel Nr. 350 wird auf 18 Uhr verlegt. Spiel Nr. 355 wird auf 11 Uhr verlegt. Spiel Nr. 358 wird auf 11 1/2 Uhr verlegt. Spiel Nr. 359 wird auf 10 Uhr verlegt. Spiel Nr. 351 wird auf 10 1/2 Uhr verlegt.

Der 2. B. Beuna, der noch zwei Spiele ausstehen hat, nur noch einen Punkt benötigt, um die Meisterschaft unter sich und auch zu gewinnen. Die anderen Mannschaften haben eine sehr bescheidene Erfolgschance.

Die Dinge liegen nun so, daß der 2. B. Beuna, der noch zwei Spiele ausstehen hat, nur noch einen Punkt benötigt, um die Meisterschaft unter sich und auch zu gewinnen. Die anderen Mannschaften haben eine sehr bescheidene Erfolgschance.

Der Herr Verleger war sehr freundlich, er hatte längst kein Bargeld mehr, sondern schrieb kleine Zettel, die sich vor dem andern häuften. Seine Züge erschienen sichtlich, und doch trieb es ihn weiter, weiter. Er konnte nicht schlafen, die Spielereidenschaft hatte ihn erfaßt.

„Rein, das ist ein Fortschritt.“ Er war die heile Lösung unter den heutigen Verhältnissen. „Rein, das ist ein Fortschritt, das ist ein Fortschritt.“ Er war die heile Lösung unter den heutigen Verhältnissen.

Eine große illustrierte Zeitschrift

wöchentlich 16 Seiten mit herrlichen Bildern
im schönsten Kupferfeldruck bieten wir un-
seren Lesern von Ende dieser Woche ab. Als

Große Mitteleuropäische Illustrierte

wird diese prächtige Wochenschrift in jedem
Hause freudig begrüßt werden.

Näheres in morgiger Nummer unseres Blattes

Claudius Kamps ums Glück.

Noman von Käthe Grise.
1. Kapitel.

Die Station hieß Baco de Gracia.
Während Claudine durch den hallenden
Bahnhofsraum feuerte, drängte sie frampfhaft
an das vererbete Schwert. Es hieß: Blanca
Auto mit Hamburger Flagge, manganer
Gaufleur.

Blanc Autos gab es hier zu Dundern,
Gaufleur in Dunkelgrau, Hellgrau, Man-
srau — unauffindbar. Vielleicht würde die
Hamburger Flagge sie retten: drei weiße
Türme im roten Feld.

Vor dem Bahnhof stand inmitten des bro-
delnden Verkehrs ein Autopark. Claudines
Augen folgten über das flimmernde Bild. Sie
braute alles durcheinander. „Blauer Wagen,
Hamburger Chauffeur, manganer Gaus-
flour, blauer Chauffeur, manganer Gaus-
flour! Oh bla, oh grau — wo ist die Hamburger
Flagge?“

Dann sah sie alles auf einmal: der Chau-
flour hielt das Fährchen wie einen Feldherrn-
stab. Er erkannte die Unbekannte, fragte mit
katalanischem Akzent nach ihrem Namen und
offene gewandt den Schlag. Der Wagen wollte.
Sie war in Spanien! Ein Gefühl größter
Neugier überkam sie.

In eine Ecke des Wagens gedrückt, erhaschte
ihre Augen die ersten Eindrücke von Barce-
lona und griffen sie hungrig an. Breite
Straßen nach europäischem Schnitt, Elektrische,
Autos, Grandhotels, das wüsten aber der Atem
frisch einfach Lebens, eine Mischung von
Rüchstand, Bauerninn, heißer Erde. An den
Alpigen: der Hauptströme schlossen sich un-
geplante Gassen mit tiefen Löchern, in denen
das Auto hielt.

Auf der Plaza de Catalunya verlor sie unter
freiem Himmel ein buntes Café. Claudine
verpürkte gewaltigen Hunger.

„Wie lange werden wir fahren?“ fragte sie
häftig.

„Eine Stunde!“ rief der Führer zurück.
Sie ließ halten, setzte sich in die summende
Volksmenge unter einer der großen Sonnens-
chirme, trank schnell eine Tasse Schokolade, die
mit Wein angemacht war, und schmeckte in fri-
schem butterweichem Gebäck. Mit Erstaunen
sah sie Spanier sehen, sieben Stück Zucker in
die Tasse Kaffee tun, ein erstaunliches Quan-
tum von Süßigkeit. Zwei Würstchen folgten sich
zu ihren Füßen um den Vorrat, die Schwärze
zu rufen.

„Nehmen Sie sich in acht“, rief ein alter
Herr vom Nebentisch zu ihr herüber, man wird
verfunden, Ihnen einen jungen Hund zu verlan-
gen.“

Schallendes Gelächter ringsum. Und wirk-
lich, dort stand schon ein zerklümpter Busche
mit herrlich beschlossenen Augen, drei freierde,
relizende junge Hunde im Arm. Er hielt einen
der zappelnden Tiere hoch und war bereit, es
der blonden Dame auf den Schoß zu legen.

„O Befest!“ rief er heftigst fordernd.
Claudine lachte aber sie fauchte nicht.

„O Befest!“ forderte der Busche die
neuem. Der Schwupser hielt seine offene Hand
hin, Claudine gab ihm vier zu viel.

„O Befest!“ flehte der Hundeverkäufer und
bot jetzt zwei seiner Zöglinge gleich.

„Mein Centimos!“ rief der benachbarte Herr
schob. „Sinco, du Gauner!“ — „Sehen Sie
dort“, rief er Claudine zu, „den Acker?“ Jetzt
mit er Schwärze, vor dreißig Jahren war er
Tavero. Sein bester Freund wurde gepflegt,
da hatte ihn plötzlich die Angst und er lief, lief
bis vor die Stadt. Holla, Antonio ...“

Er winkte den alten Schwupser gönnerhaft
beiseite. Claudine erprobte sich.
Alle Welt schien sich hier zu kennen, lachend,
grüßend, eine große Familie. Spanier traten
hervor für ihr zurück, Antifalten murrend.
„O herrliches Leben!“ lachte es in ihr, „o
wichtiges, heißes Gedränge!“

Durch die Altstadt feuerte der Wagen —
vorbei das düstere Gewirr mittelalterlicher
Gassen, vorbei der Schatten einer gewaltigen
gotischen Kathedrale, vorbei der Böden mit den
schönen Kolonnen der Seeschiffe, vorbei ...
vorbei ...

Die Geschwindigkeit des Wagens nahm zu.
Es wurde eine schnelle Fahrt ins Blaue hinein,
an den Meeresrücken entlang, die das Volk die
Costa Brava, die lustige Küste, nennt.

Die schönsten Wege an den Felsen zwangen
den Blick auf das weite Meer, in den großen
Himmelsträumen. Großartige Wellenbilder
schwebten und flogen. — „Sehe wohl Deutsch-
land!“ rief Claudine. „Sehe wohl Donau-
schiffen mit allen Rädern. Allen Menschen
Pinschel, aber könn mit allen Galerien
reifehrer Jüdischer. Wägen eure Bilder
und Statuen restauriert werden von nächsten
Restauratoren, ich fahre ins Neue, ins Unbe-
kannte!“

Endlich hoppelte das Auto vor einer hohen
Mauer, die sich in nicht zu übersehender Länge
von den Felsen bis ans Meer zog. Sie um-
schloß einen großen Garten, der in Terrassen
aufwärts fiel.

Claudines Herz begann plötzlich zu schlagen:
hier war das Ziel. Eine Weisheitslehre in der
Förde nannte den Namen des Besitzers: Tho-
mas Federico von Antelmann.

Die Traumfahrt war aus, die Wirklichkeit
begann.
Das Herrschaftshaus auf oberster Garten-
terrasse öffnete seine marmore Halle dem
Meer zu. Ein Marmorquadrat war mit den
Früchten der Mandarinen und Zitronenbäume
überfüllt, reflektiert von der Sonne, lagen die
goldenen Früchtdübel leuchtend im Gras.
Eine alte Dienerin von großerer Häßlich-
keit trat ihr entgegen. In einem mimen-
haften Gesicht blitzten die Augen wie bei
einem großen Papagei. Ihre Gebärde war
miträuflich.

Claudine sprach französisch und spanisch ver-
geblich, die Alte schien laub und geschäftig ver-
steht in den Ansichten der Fremden.

„Ich möchte Herrn von Antelmann sprechen.“

Die Alte schien endlich aufzuwachen. Jö-
gernd, mit hündischer Gebenheit, kroch sie
zurückwärts und ließ Claudine eintreten. Ein
Dienere kam ihr entgegen, meldete, daß Herr
von Antelmann nicht da sei und sie ihm in den
Garten folgen möge. Die Dienerin kreischte
auf in unverständlichen katalanischen Dialekt,
es konnte ebenso ein Gruß wie ein Fluch sein.

Claudine sah flüchtig bleiche Gobelins an
den Wänden. Ihr kundiges Auge sah, daß sie
wertvoll und selten waren. Das Haus war
gut.

„Es ist Ihnen ein Zimmer im Pavillon zu-
geteilt, Senorita“, sagte der Dienere. „Es be-
steht Ihnen, dort zu sitzen und sich zu erfrischen.“
Herr von Antelmann wird Sie rufen lassen.“

„Die Alte“, dachte Claudine, „war ein böses
Omen.“

Das ihr zugewiesene Zimmer war saal-
artig, ausstaffiert mit den Neisten einer ver-
blühten Legas; immerhin, eine Frau von
Ansprüchen mußte hier einmal schauhin haben.
Vom Balkon aus sah sie in andere Zimmer,
in denen Möbel unordentlich durcheinander
standen, der ganze Pavillon schien ein
seit langen Jahren verfallenes Gartenhaus.
„Ich werde später den Schlüssel zum Keller
bringen, Senorita“, erläuterte der Dienere

und wies auf eine der geschlossenen Türen.
„Es ist die Stunde der Comida. Hierbei ver-
fügte er die Bewegung des Essens. „Ich werde
die Senorita bedienen.“

Claudine hatte sich kaum vom Stuhl der
Kette gereinigt, als ihr das Mittagessen ge-
reicht wurde, sieben aufeinander folgende Platen,
von denen sie kaum etwas genoß, da ihr
Gaumen den scharfen Gewürzen, Salaten und
Fischen keinen Beifall sollte. Erst die herrlichen
Früchte ab sie mit Genuss, den Blick auf die
schöne Gestalt des Gartens geheftet,
schon seit entschlossen, gleich eine Entdeckungs-
fahrt darin zu unternehmen. Ihre frohe Laune
kam zurück. Wie der hohe Herr ihr Zeit, lo
wollte sie sie genießen.

Es war die Stunde des frühen Nachmittags.
Sie nahm einen breitrandigen Hut. Er
war nicht nötig, der Garten war schattig, doch
von erstickender Luft erfüllt. Auf der obersten
Terrasse lehend, sah sie einen wilden, grünen
Hing von Weiden und Eiben sah um das Be-
festigung zichen, der es wie ein Heiligum den
Blickes Neugieriger verborg.

„Wo mag ich hingehen sein“, flücherte es
unruhig in des Mädchens Brust, „wer ist dieser
Herr von Antelmann?“

Sie verlor sich vorzustellen, wie er dort
ans der Allee der Eukalypten herabtrat,
aber es das Fortrit des Fürsten Donau-
schiffen und eines rheinischen Schlammagaten,
das ihre Erinnerung ihr zerbere, Männer, an
deren wertvollen Sammlungen sie einst restauriert
hatte.

„Nein“, rief ihre Phantasie heftig, „dieser
Mann ist anders als alle anderen. Er hat mich
verflicht, ohne mich zu kennen, er besitzt nicht
einmal ein Bild von mir. Er hat einen phan-
tasischen Garten, wie er in den Erzählungen
von Estar Wäde existiert. Er hat ein paar
Gobelins, die verheißungsvoller waren als ein
Laden voll Altertümer. Er hat einen Haus-
drachen von großerer großer Häßlichkeit. Er
muß ein seltsamer Mann sein, dieser Herr von
Antelmann!“

Sie hörte Stimmen und sah zwei Herren
langsam in den Garten hinabsteigen. Dem
Ansehen nach waren es Spanier, sie unter-
hielten sich französisch.

Der eine, sorgsam gekleidet, war trotz leich-
ter Hüfte beweglich; seine Augen waren gut
und hatten einen wehmütigen Blick.

Der andere war klein und fett. Er steckte
in einem wehenden Pajama und leuchtend
geringelten Seidenstrümpfen und gab sich durch
eine gewichtige Stimme einige Bedeutung.

Claudine hatte das Gespräch in sich aufge-
nommen und schritt weiter. Sie schloß sich
abgeschlossen. Aber, war dieser eitle Dicht, wer
dieser „Bornehme, der so schonungslos
kritisierte?“

Sie wußte nicht nur, der Unbekannte, in dessen
Sammlung sie restaurieren sollte, küme und
zeigte sich. Zum ersten Male überfiel sie der
Gedanke, daß sie ein Abenteuer eingegangen
war, dessen Entwicklung sie nicht absehen konnte,
daß sie sich allein in einem fremden Land be-
fand, ohne größere Geldmittel, abhängig von
einem Mann, den sie nie gesehen hatte.

In ihrem Zimmer fand sie den Schlüssel
zum Keller, verstaute an zwei Türen und
öffnete.

Warum dieser Raum als Keller bezeichnet
wurde, war nicht verständlich. Er war seit
Jahr und Tag nicht mehr benutzt worden,
Einzelnweiser hatten ein großes, fettes Giran-
denwerk gepunnen, der Staub lag überall dick
auf den Gegenständen. In verkommenen Zu-
stand fanden und lagen rings an den Wänden
höckerne Dianren, Möbel und Silber. Ein

wahnhafter Dornröschenfals schien über das
Gemach gefallen. Weder ein Arbeitstisch noch
das geringste Werkzeug stand für Claudine
bereit.

Sie tauchte ihre Hände in den Staub einiger
Figuren und sog sie ans Tageslicht.

Die elben Gesichter heiliger Männer und
Frauen sahen sie unter den Staubkräusen er-
geben an. Hier fehlten Arme, dort Haare,
Köpfe waren erstunden und sahen über aus.
Trotz des traurigen Zustands waren es schö-
ne Figuren von guter Qualität der gotische
und der barocken Epoche, von deutschen oder
französischen Meistern einst geschaffen. Die
mottenschwarzen Stoffe der Wände hingen in
fleckigen Gegenlag zu den gut erhaltenen
Weinen und Weinen aus eleganter Rokokozeit.

Claudine sah sofort: ein Schatz lag hier be-
graben unter dem wüsten Schmutz. Sie wurde
fröhlich wie immer, wenn eine Aufgabe vor ihr
stand, die ihr Freude machte. Sie ließ das
Reisler auf, um die schönste Figur von allen,
einen gotischen Johannes, näher zu betrachten.
Er war mit einer schieflichen Malerei über-
zogen, war weiß, welche wechselnden Schattale
dies Kunstwerk durchgemacht hatte, bis es hier
zur Ruhe gelangt wurde. Sie fragte mit ihrem
Zahnefleischer ein wenig von der dicken
Dellarbe ab, die tragenden Bauelemente der
Barockzeit darauf gesetzt haben mochte, und es
zeigte sich das zarte gotische Hellblau, das den
Kennen in entzündete.

„Gutdabe!“ rief eine männliche Stimme zu
ihr herüber und fragte etwas auf spanisch.

„Was wollen Sie?“

Sie war erschrocken und sprach deutsch.

„Die Dame spricht deutsch“, sagte draußen
ein alter, lipplender Mann in schwarzem Zeug.
„Das freilich sollte man wissen. Und aufge-
macht werden hier nach so langer Fahrt? Da
werden brinnliche hübsche Figuren.“

Er trat unangenehm näher und schaute herein.
Claudine erkannte jetzt, daß er ein sehr alter
Mann war, mit propythischem Kopf und un-
ruhigen schwarzen Augen.

„Kaffen Sie heinschön'n ruhig den alten
Samuel Levi. Er kennt alle Figuren von dem
Herrn von Antelmann. Er kommt laufen zu
mir nach der Stadt. Besahit her. Ruhig soll
man nach den Böses genug lagen die Vent.“

„Wer sind Sie?“ verhierte sich Claudine
miträuflich.

„An, der alte Samuel Levi. Wälg könnte
er sein, wenn die Welt gerecht wäre. Haben
Sie nie gehört vom Samuel Levi, wie er ge-
holfen hat dem Peter, König von Kapilien,
eintreiben die Steuern? Hofbankier ist er ge-
worden, einen großen Schatz hat er gemacht
dem Peter, dem Bauern. Nachher hat er
ihn freiden lassen zum Dank auf'm Strohreit.
Trotz der lipplenden Sprechweise hatte der
Vortrag des Alten große Würde.“

„Alles geht vorüber“, fuhr er fort. „Aus-
genießen find wir zu Lebenden uns auch.“
„Mein Leben ist in Deutschland. In
Frankfurt und Stuttgart. Was tun Sie hier?“

„Ich werde restaurieren für Herrn von
Antelmann.“

„Sie sind zu betlagen.“

„Besahit!“

„Bei dem Herrn von Antelmann möchte ich
nicht restaurieren.“

„Warum nicht?“

Fortsetzung folgt.

Mein Besuch bei Zeileis in Gallsbach.

Vor einer Umwälzung der Heilmethoden? — Hochfrequenz, Röntgen, Helium und Radium im Verein.

Von Hermann Dr. med. Rühle, Halle.

„Ich mache nicht Wunder, Wunder gibt es nicht.“

„Ich will der Menschheit helfen und behiene mich dabei mit der Kräfte, die in den elektrischen Strömen liegen.“

Sein Sohn, in Frankfurt a. M. approbierter Arzt, Radiologe, arbeitet mit dem Vater zusammen, außerdem sind im Institut noch drei Ärzte und eine Krankenschwester tätig.

Der alte Zeileis, seit 1912 in Gallsbach, Besitzer des Schlosses und dort seinen Veranden lebend, hat Jahre lang fortgesetzt Patienten behandelt, Kranken Rufe und Aufsehen besaß, ein ganzer Gegenstand für sich um ihn gebildet. Im Defizit besaß keine Kurierfreiheit. Aber gerade dieses Verbot hat den

Mann bekannt und populär gemacht. Die Arbeiter der umliegenden Bergwerke, die er umsonst behandelte, beantworteten das Verbot mit einem Streik und erreichten, daß man ihn schließlich weiter behandeln ließ.

„Ich mache die Behälter meines Laboratoriums herant aufmerksamer, daß ich weder gradierter Doktor noch Professor bin, sondern nur ein Grand meiner Kenntnisse trachte, meinen Mitmenschen zu helfen.“

Er ist am 13. März 1921 hingerichtet worden, da er in einer Ecke des inneren Schlosshofes hängt. Dr. R. berichtet lächelnd, daß das Institut Gallsbach mit den unzähligen, überall mit viel Geld aufgemachten Großbesitzungen in Gallsbach nicht das Geringste zu tun hat, daß einzeln von

Metzen geleitete Einrichtungen in Betracht kommen. Zurzeit befinden sich „autorisierte“ nach der Methode Zeileis-Gallsbach arbeitende Werke in Deutschland und Österreich in elf Städten. Ferner in Ungarn in Maribor, Budapest, Wien, Kopenhagen, Apenzell, Delfingen.

„Ich sehe mir trotz des Verbotensverbotes den mächtigen Neubau zum zweiten Male an und laufe dem jungen Dr. Zeileis in die Arme. Er ist durch den Verbot etwas nervös.“

In einem nicht allzu großen Raum steht die bis zur Hälfte entleerte Stube der Kranken. Mit einer mit Vitruvius gefüllten Glasröhre wird

die Kranke Arterienstelle angefaßt,

aus Hochfrequenzstrahlen der Stromintensität auf eine Dosisleistung der elektrischen Kapazität und damit auf den Sitz der Erkrankung geschlossen. Die Behandlung: Zunächst eine Hochfrequenzbestrahlung der erkrankten Stelle durch die sogenannte „Röhre“ für ganz kurze Dauer (2 bis 3 Sekunden). Um hochfrequente Schwingungen für die Heilbestrahlung zu erzeugen, ist eine große Energie und hohe Spannung des hochfrequenten Stromes notwendig. Sie wird dadurch erzielt, daß im Vakuumraum ein Wechselstrom von 220 Volt durch Transformator in

ein hochspannenden Strom von ungefähr 200 000 Volt

umgewandelt wird, der durch Kondensatoren eine Frequenz von ein bis zwei Millionen Schwingungen in der Sekunde erzeugt. Diese Hochfrequenzstrahlung ist einmündig und beim Einfallen des Stromes schieben sich aus ihr hochfrequent schwingende Strahlen hervor, deren Stärke von dem die Behandlung durchzuführenden reguliert werden kann. Auf diese Weise wird die Hochfrequenzstrahlung an der erkrankten Stelle nieder gehalten ist, und dann eine Bestrahlung mit einer Heliumlampe, d. h. einer Gaslampe, deren Röhrenmitte mit bestimmten Gasarten imprägniert sind. Diese drei Behandlungen — der Hochfrequenzstrom mit Radium, die Röntgenbestrahlung und die Heliumlampe — dauern nur Sekundenlang. Das ist die erste Behandlung am Tage, bei der zweiten und dritten folgen Röntgenbestrahlung und Heliumlampe. Es geht es meist sehr zahn hinterander. Also im ganzen 30 Bestrahlungen; dann wird Wochen oder Monate pausiert, um die Kur zu wiederholen. Alles — auf der Seite des Patienten — ist sehr einfach und beruht auf Bestrahlungen, die oft in aufsteigender Kurze auf beobachtet sein.

Was sagt nun die Wissenschaft dazu?

Mit einem Mißlingen ist die Tatsache der zweifellosen Erfolge nicht aus der Welt zu schaffen. Zeileis macht aus seiner Behandlungsgang kein Geheimnis. Er hat die Bestrahlungen der von ihm erkrankten Maschinen, mit denen er gewaltige Ströme in den Körper des Kranken ohne Schädigung tief eindringen läßt, vollkommen frei gegeben. Im dem 13. Internationalen Radiologenkongress in Vösten im August dieses Jahres haben Prof. Georg v. Eschschütz und Dr. Zeileis diese neuartige Therapie wissenschaftlich zu begründen versucht. Die unter dem Titel „Observations on the physiological influence of unipolar high frequency electric discharges in connection with radium radiation“ erschienene Arbeit bringt zahlreiche Versuchsprotokolle, belegt mit Tabellen und Mikrographien über Wirkungsveränderungen durch Hochfrequenzbestrahlungen.

Im menschlichen Organismus existieren zwei Arten von Zellen.

Von deren „Arbeit“ hängt im weitestesten unter anderem das Wohlbefinden ab. Die Zellen des Nervensystems und des Muskelsystems. Das Nervensystem — die Arbeitszellen — haben mit dem Hauptnervenzentrum des Körpers, dem Hirn nicht in direkter Verbindung, sondern versorgen sich durch das Rückenmark — die Grundzellen. Nach dem ist Krankheit vermehrte Fähigkeit der Grundzellen, die Arbeitszellen in ihren normalen Funktionen zu unterstützen. Man will also, will man ein Gelingen des kranken Organismus herbeiführen, vor allem darauf bedacht sein, daß Grundzelleninstanz zu kräftigen. Zur Kräftigung der Grundzellen hat Zeileis seine Apparate konstruiert. So kann man sich das nach vorstellen, daß in Gallsbach ein „Alein“ behandelt werden. Aus der allgemeinen Kräftigung der Grundzellen resultiert eine erhöhte Kraft der geschädigten und angegriffenen Arbeitszellen und dadurch, wie angenommen wird, eine Besserung oder ein Stillstand des Krankheitsprozesses.

Schon in den neunziger Jahren verordnete Tesla elektrische Ströme von hoher Frequenz, die nachweislich keinerlei Gefahr für den menschlichen Körper in sich bergen. Französische Forscher erkannten ebenfalls den Wert derartigen elektrischer Ströme für den menschlichen Organismus. Leider wurde dieses außer komplizierte Forschungsgebiet — mit Ausnahme der Diathermie — arg vernachlässigt, und es ist das, was Zeileis durch die Kombination von Hochfrequenz — Radium — Helium — Seltium eine enorm verstärkte Wirkung auf den menschlichen Körper erzielen zu haben, ohne Schädigung.

„Es ist“, so schloß Zeileis in Vösten, „eine der wichtigsten Aufgaben der Therapie der Zukunft, die fehlenden, abnehmenden Kräfte des Körpers wiederherzustellen.“

Im Zauberkabinett des Menschenheilers. Die Apparatur der Methode Gallsbach im Institut Dr. Rühles. Eine Wünschelrute für Diagnosen.

Von Johannes Rühle.

beim ermittelten werden soll. Er nimmt einen langen, rotglänzenden Stab und führt ihn über die Brust des jungen Mannes. Da, an einer Stelle, wird der Glühstich dunkler, ein Schattenschein in der Röhre. Der junge Mann hat also etwas an der Lunge, vielleicht einen leichten Katarrh.

Nun wird die Diagnostikprobe mit mir gemacht. Zunächst aber komme ich unter eine Strahlende Lampe und fühle mich auch die violetten Strahlenblitzstrahlen heraus. Das ist für Leute mit Kopfschmerzen, Drehtisch, Schwindel, Migräne, nervösen Schmerzen ein angenehmes Schädli.

Dr. Rühle führt den rotglänzenden Zauberstab meine Brust hinauf über den Hals, unter den Hals — er glüht konstant; alles in Ordnung bei Ihnen“, lächelt der Arzt. Da, mit der Zauberrute über die Nase emporgeliegt, die Röhre auf einmal nach; ein schwarzer Schatten legt sich auf das Rot.

Und das ist verblüffend. Der Zauberstab sagt die Wahrheit. Er ist in der Nähe meiner Augen und zeigt sofort an, daß dort etwas nicht in Ordnung ist. Das stimmt wirklich. Dr. Rühle ist selbst überaus, als ich ihm sage, daß die sogenannte leuchtende Röhre mein Augenlicht erkannt hat!

Diese Röhre ist also in der Tat eine Wünschelrute, die zwar keine verborgenen Schätze, aber verborgene Krankheiten offenbart. Wie ungeheuren Wert hat dies physikalische Mittel namentlich bei unerfahrenen, nicht örtlich schulpflegenden oder noch nicht schmerzenden Leiden und Beschwerden, ganz besonders auch bei Patienten, die noch nicht sagen können, wo es ihnen weht, also bei Säuglingen und kleinen Kindern!

Dr. Rühle mischt auch die Kraft des Radiums in den heilenden Versuch, den er seinen Patienten reicht. Er zeigt mir ein Stück des Metalls Uran, das Radium enthält; aber er hat auch wirkliches Radium, diesen modernen Stein der Weisen.

Kurzlich betrachtet, nähert sich die Wertung des Strahles der Zukunft, wie man hier sieht, wieder dem Laboratorium der Vergangenheit der mittelalterlichen Alchemisten und Alchemisten. In Wirklichkeit ist die Sache natürlich etwas ganz anders. Die moderne Wissenschaft hat den Experimentatoren einen feinen Grund bereitet. Das Wort „Wunder“ hat heute einen andern Sinn; wunderbarlich sein, heißt heute, zu glauben, daß das der erschaffene Geist ins Innere der Natur bringt, das das Geheimnis angebracht werden können. Fragen stellt, um die sie die Menschheit Jahrtausende lang in Irrtum und Ängstung gemüht hat.

Wenn sich die Methode bemächtigt — wir werden es bald wissen — so bedeutet das nichts geringeres, als daß sich der Mensch eines Teils der Kraft bemächtigt hat, mit der der Schöpfer alles Leben auf der Erde erschuf. Mit solchen Gedanken verlaßt ich das Haus Zeileis'.

Es geizert mir noch vor den Augen und im Sinn. Ich war beim Zauberkabinett. Ich sehe noch die Wandkerzen leuchten. Blaue, rote und violette Lichter pulsen und glänzen. Im Sturmesbrausen flüchtigt sich das Meer der Dämmerung aus. Und zwischen allem, ruhiger, mit dem leuchtenden Zauberkabinett in der Hand, steht der Meister, dem das alles gehort.

Der holländische Nervenarzt Dr. Rühle will selbst die Methode Gallsbach erproben und erforchen, vor dem Wunder viel gelernt wird. Im ersten Stock seines Hauses am Steinort hat er zwei kleine Zimmer dafür eingerichtet und die Apparatur eingebaut. Die Sache ist wunderbar; es braucht aber bekanntlich keines großen Raumes, weder eines Palastes, noch eines Hofhauses, damit ein Wunder vor sich geht.

Der erste Raum hat nichts Auffälliges; es ist der Arztberaum. Der zweite Raum enthält ein Kabinett daneben. Darin steht eine so aus wie in einem Zahnarzt; aber sonderbare Geräte befinden sich an den Wänden, schwarze, blaue Stäbe mit einem silbernen Griff. Zehnstrahlige mit Frontleuchten können herunter.

Es schändet einem die Haut. Sterigend aus der gelblichen Wand tritt ein Strahl heraus, der 100 000 Volt führt.

Es ist das Todeshaus. Ich sehe mich nach dem elektrischen Strahl um.

Der Meister steht ruhig da und erklärt. Ein junger Mann steht da, hat nach, er stellt sich freudig zur Verfügung, um zu zeigen, wie sich der Delinquent — Verzerrung, der Patient verhält. Rundumstrahlend Volt soll der Körper aufnehmen, aber dann ist man nicht fingerfertig, sondern aufmerksamer bemerkt.

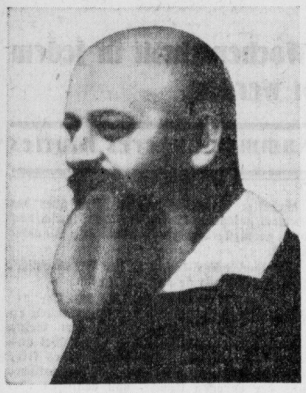
Und nun soll es praktisch gezeigt werden. Das Licht geht aus. An der Wand, in den Ecken leuchten die schwarzen, polierten Stäbe auf einmal rot — es sind Glasröhren, mit Gas gefüllt, durch die der Strom geht. Die Hand des Meisters hält einen solchen rotglühenden Stab, an dessen Spitze der breite silberne Griff ansetzt.

Ein Höllelärm entsteht; es braust und laßt, die dreißigtausend Volt, dreißigtausend elektrische Geister, flüchten durch die Höllelichter und strahlen violette Lichtstrahlen aus dem Raum. Ein Entsetzen gibt es nicht; ich bin schweigend. Aber zunächst gilt es mir zu zeigen. Der freundliche junge Mann nimmt die Wunderaufgabe vor und läßt sich angefassend sehr wohl dabei. Nun soll ich meine Hand in den gepulsten, röhrenförmigen halten. Ich befehle meine Seele dem Himmel und strede tobend, verabschiede die Hand aus. Es praddelt elektrisch, aber es tut nicht weh.

Nun zeigt Herr Dr. Rühle noch das Magnet- und das Heliumbestrahlungsverfahren. Dann kommt noch etwas, worauf er selbst, wie er sagt, noch keinen allzu großen Wert legt: die Röhre, mit der der Sitz von Kran-

Während Naturheiler, Seilpädagogen, Pflanzologen, Manövriersen der ganzen Welt sich in der Anwendung der Methode Gallsbach rühmten, geht unten in Oberösterreich ihr Erfinder, Zeileis, unbekannt seinen Weg. Seit Jahren wendet er eine Heilmethode an, die immer überraschendere Erfolge erzielen und selbst bei hoffnungslossten Fällen Genesung bringen soll. Um mir ein einigermaßen objektives Bild von der mit so viel Ruhm umgebenen neuartigen Behandlungsmethode zu machen, bin ich selbst nach Gallsbach gefahren.

Gallsbach ist ein kleines Bauerndorf im Böhmerlande von Oberösterreich. Mitten im Dorf steht das aus dem zwölften Jahrhundert stammende Schlosshof, ehemals der Sitz kaiserlicher Adelsschloßherren, heute eine Wohnstätte für Landeute und Ackerbauende von Stranzen. Überall sieht man Bauten entstehen.



Valentin Zeileis in Gallsbach.

Silben aus dem Boden emporschießen; Hotels sind halbfertig, aber schon in Betrieb. Vor allem springt dem Besucher ein mächtiger Neubau in die Augen, dreimal so groß wie das in Halle im Bau befindliche Arbeitsamt am Steinort. Hier sollen Ärzte und Angehörige wohnen und Kranke behandelt werden. Zurzeit findet die Behandlung noch in dem dem Erfinder der neuartigen Methode, Valentin Zeileis, am Schlosshof, heute ein kleiner, aber arbeitender der Schlossherren mit Radium, Seltium, Nütigenstrahlen und hochfrequenten Strömen und mit damit alles Siedem bis an den Rand.

Das etwas präkursorisch anmutende Auto am Bahnhof Gallsbach, ist mit hellblauen Fenstern besetzt. Der Chauffeur weist schon alles mit Zeileis, und er hält, ohne zu fragen, vor dem Schloß. Die Luft ist mit Ozon gesättigt, das einem mächtigen Ventilator entströmt.

Die Gräde zum Schlosshof, der Schlosshof und ein Teil der Straße ist überfüllt mit Menschen. Kopf an Kopf stehen sie auf Einsteig. Es ist nicht leicht, an den Schloßhof zu gelangen; man muß sich durch die Menge drängen, bis man die Straße erreicht.

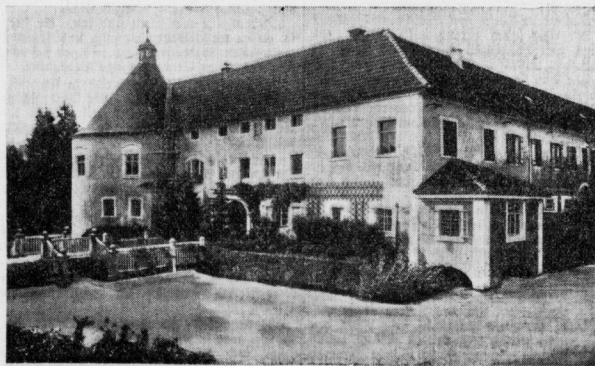
Der erste Eindruck gemalt, erschütternd.

Diese vielen, Rettung suchenden Menschen, die da in anbeugendem Vertrauen geduldig warten. Immer 100 bis 150, geschlechtsweise getrennt, kommen dran. Keinerlei Anordnung, alle umfingeln von dem Wand glühender Stoffe auf Rettung aus Not und Leid. Wo es geht, haben nur Kinder, Blinde, Geblümte. Interessant die Frage der Wartenden. Wandern sie an, gehen sie von Mund zu Mund. Mein hinterer Nachbar berichtet von seiner wieder erlangten Mäßigkeit, von seinen Erfolgen, ein anderer lobt die unverkennbare Besserung einer Krebsartigen Krankheit. Die Unterhaltung ist im Gange. Bei vielen stellt der Blick des fundigen Strahles ohne weiteres fest: Tabak, Folgen von Nierenschwäche, Gehirnhautentzündung, Schlaganfällen, Zitterneurose, multiplex Sklerose; aber die Mehrzahl der Wartenden ist auf den fernen Ausblick nicht, diagnostizierbar. Zahlreiche Ausländer sind da: Engländer, Amerikaner, Russen, Norweger, Kupfer alle Nationen sind vertreten. Das Mitteldeutschland macht sich sprachlich bemerkbar;

ein vertrautes hallisches Gemisch wendet sich bei meinem Anblick schamhaft erötend zur Seite, um später beim Radmittagskaffee im Kurhotel über Behandlung und deren Erfolge interessiert zu plaudern.

Ein Jurist Dr. R., vor einem Jahrzehnt von Zeileis behandelt, ist seit Jahren bei ihm tätig, hat den geschäftlichen Teil des Institutes, die Korrespondenzen usw. unter sich, und in seinem in den oberen Räumen des Schlosses befindlichen Büro liest ich nun und erhalte bereitwillig Auskunft.

Zeileis ist 50 Jahre alt, mit dem Schimmeln der Glatze ist behaftet. Er ist ein Mann, in der Idee lebend, daß in den hochfrequenten elektrischen Strömen noch unbekannte Heilkräfte stecken, die der leidenden Menschheit zu Gute kommen müssen.



Schloß Gallsbach.

bei der Übergabe ausgefertigten Protokolls zur Kenntnisnahme der Raffenergebnisse...

Heberman.

Häuserbau. Ein Wächterin versucht in der letzten Zeit dadurch seine Kräfte zu stärken...

Straßen-Verbreiterung.

Gruppe. Eine längst erkannte Notwendigkeit, die Provinzialstraße in Höhe des Schied...

Echtungen im Kriegereverein.

Epitaphen. Der hiesige Kriegere- und Landwehroerein hielt am Sonntag in der 'Eprotie'...

„Deutsche Garne.“

Ein Vortrag im Landwirtschaftlichen Haus...

„Reine Angeln“ gibt die Vorbereitungen. Das Wort lautet vor 8 Uhr, die Weberzweigstelle...

Ein Missionar aus Schtopan.

Seine Rückkehr nach Afrika. Schtopan. Missionar Sell, der das Vorjahr in Schtopan innehatte, ist jetzt in seine afrikanische Missionsgemeinde zurückgekehrt...

Die Arbeitslosenziffer steigt.

Mägeln. Im Bezirk der Nebenstelle Duerfurt des Arbeitsamtes Halle sind zurzeit insgesam 1296 Arbeitslose...

„Daves und Youngplan.“

Bezirksabend des Junglandbundes. Reichardtswerben. Am Sonntagabend hatte der Junglandbund des Bezirks zu einem Gesellschaftsabend im Gasthof 'Zähringer Hof'...

haben, der von den Junglandbirenen der Umgebung und den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins gut besucht war.

Reichsbesichtigte Geflügel-Ausstellung.

Wagen. Die reichsweit besichtigte Ausstellung wies 30 Nummern auf. Von diesen hatten nur 30 keinen Preis...

Fahradlampen unter der Brücke.

Ernstig. Kinder fanden hier am Sonntag zwei fast neue elektrische Fahrradlampen...

„Reine Angeln“ werden nun gegen bar oder Barzahlung aufgenommen. Der Deutsche, welcher der Besichtigung des laufenden Monats beigewohnt ist...

Offene Stellen. Fleischerlehrling, Hausmädchen, Köchlein, Lehrling, Schneiderlehrling, Schneiderlehrling, Schneiderlehrling, Schneiderlehrling...

Wirtschafter, Grundstücksmarkt, Kapitalien, 12-13000 M., 1500 Mark, Kleine Anzeigen immer erfolgreich.

Zeitungsmakulatur. Makulatur, Makulatur, Makulatur, Makulatur, Makulatur...

Wirtschafter, Grundstücksmarkt, Kapitalien, 12-13000 M., 1500 Mark, Kleine Anzeigen immer erfolgreich.

Wirtschafter, Grundstücksmarkt, Kapitalien, 12-13000 M., 1500 Mark, Kleine Anzeigen immer erfolgreich.

Rundfunkprogramm. Königswehretal, Leipzig, Leipzig, Leipzig, Leipzig, Leipzig...

Bevorzugte Investitionen

Das Anhaltische Staatsministerium enthält die Entschlüsse über die Anhaltischen Salzwerke...

Industriellen legen sich die Derabwertung der Prämien vorstellig geworden sind.

Der Interessentenverband deutscher Zigarettenfabriken e. V. Der Zigarettenverband deutscher Zigarettenfabriken...

Aus dem Konzern der J. G. Farbenindustrie.

Die Oberleitungs-Brandstiftung e. G. m. b. H. in Bad Friedrichshall ist im Jahr...

Hauffeumimmung.

Die rasche Derabwertung der durch den Reichsbankpräsidenten im Haag...

Raumwarenauktion in Leipzig.

Am ersten Tage der Gewerkschaftsraumwarenauktion in Leipzig...

Rüdgängige Butterpreise.

Die schon fast Wochen dauernde Flaute am Hamburger Buttermarkt...

Diskontomäßigkeit in Holland.

Die Niederländische Bank hat den Diskontofuß auf 5 1/2 Prozent...

Table with 2 columns: Name of bank/institution and current/previous rates.

Schrotpreiserhebung.

Auf dem oft- und mittelverkauften Schrotmarkt ist die Unzulänglichkeit...

Weizen festig, Roggen schwach.

Während gelten am Markt der Zeitgenossen der Berliner Brotproduzenten...

Wollpreiserhebung.

Die Wollpreiserhebung hat den Diskontofuß auf 5 1/2 Prozent...

Einführung der türkischen Auslandskäufe.

Die Richtlinien des türkischen Finanzministers für die Unterbindung der Auslandskäufe...

Waggeber Zuckermarkt vom 15. Jan. Preise für Weizen...

Table listing prices for various types of wheat and other grains.

Metallpreise in Berlin vom 15. Jan. für 100 kg.

Table listing prices for various metals like copper, zinc, and lead.

Leipziger Börse vom 15. Januar.

Table showing market data for Leipzig, including various commodities and their prices.

Berliner Börse vom 15. Januar.

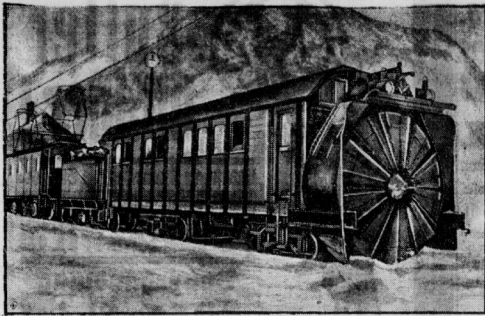
Table showing market data for Berlin, including various stocks and commodities.

Table listing prices for various types of flour and other grain products.

Table listing prices for various types of oil and other food products.

Table listing prices for various types of sugar and other food products.

Sorgen, die wir nicht kennen.



Wenn uns auch die Fremden des Winters verlagt sind, so gibt es doch noch Länder, bei denen die Wollkatze zur Plage wird, wie etwa in der Schweiz, die in einem beständigen Kampf

mit den Schneerewerungen steht. Hier sieht man sich gezwungen, vor die Säue, die durch schmerzliche Gespenster fährt, eine Schneefolienmaschine zu hantieren.

Ueberfall auf einen Nationalsozialisten.

In unserer gestrigen Meldung über den Ueberfall auf den Nationalsozialisten Wessel in Berlin erfahren wir noch: Wahrscheinlich haben die Täter schon am Dienstagabend das Haus Wessels beobachtet und gesehen, daß er nach Hause gekommen war. Jedenfalls wußten sie, als sie an der Wohnungstür der Wirtin des Studenten anklopften, daß dieser zu Hause war. Als die Wirtin öffnete, hielten die Wirtin mit einem Revolver in der Hand und rieten diesem zu: „Komme her, heute wollen wir abrechnen!“ Wessel war so bekräftigt, daß er nicht daran dachte, nur Hilfe zu rufen. Gleich darauf traten mehrere Schüsse und der Ueberfallene brach blutüberströmt zusammen. Wessel, der eine schwere Fußverletzung davongetragen hat, wurde noch in der Nacht im Krankenhaus Friedrichshagen operiert. Sein Zustand ist sehr ernst.

Ein Raubakt.

Die Wirtin des Studenten die Inhaberin des Anstaltsges? Der blutige Mord, der sich am Dienstagabend in der Wohnung des Studenten der Rechte Wessel abspielte, hat nach dem Bericht

Grubenunglück in Oberschlesien

Am Mittwoch nachmittag wurde sich in Oberschlesien eine starke Erschütterung bemerkbar, die auch in Königshütte jenseits der Grenze und weit im Westen von Neuzelle bemerkt wurde. Als Folgeerscheinung sind einige Streden und Pfeiler auf der Westseite der Westlichen Grube-Gesellschaft zu Bruch gekommen. Da die Grube gefährdet war, ist sofort mit den Bergungsarbeiten begonnen worden. Die Arbeiter und die Betriebsführer haben sich geflüchtet, daß etwa 20 Mann an der gefährdeten Stelle beschäftigt waren. Dieser sind zum Teil Personen völlig unversehrt, sechs mit leichten Verletzungen lebend zurück geföhrt worden, während die restlichen sechs Mann bisher noch nicht geborgen worden sind. Wie weiter gemeldet wird, sind bisher vier Tote geborgen worden.

Flüchtiger Steuerfretter.

Der 40 Jahre alte früher bei der Postverwaltungsverwaltung tätig gewesene und seit 1927 beim Finanzamt Neudorf angestellte Steuerfretter Friedrich Berger hat sich in Eisenberg-Neudorf eine einflussreiche Steuerbeträge festschreibt bei der Post zur Einzahlung gebracht. In letzter Zeit hat er aber die Steuerbeträge überhaupt nicht mehr weitergehende Verhöre durch die Staatsanwaltschaft sind noch nicht fest.

Die Ortsrentenkasse ohne Buchführung.

Das Schöffengericht Seltzow hat den Verwalter der Ortsrentenkasse, Wabingener, Carl Stefan, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei einer unermittelten Revision hatte sich herausgestellt, daß Stefan die Bücher der Ortsrentenkasse gar nicht geführt hatte. Viele Beträge waren eingekassiert. Es konnte nur noch festgestellt werden, daß mindestens ein Fehlbetrag von 24 000 Mark vorhanden war. Stefan ist vor dem kriegs Ortsvorstand einer Landgemeinde gewesen, ist aber wegen Unterlassungen seiner Stelle verurteilt worden. Sein Gehalt in Wabingener hatte monatlich 475 Mark betragen, wozu noch eine Dienstwohnung im Verwaltungsverbande kam.

Der erste Transport der Deutschen nach Brasilien.

Nach einer Meldung Brasiler flatter wird am heutigen Donnerstag der erste Transport mit deutsch-russischen Auswanderern nach Sta?ten in Hamburg eingetroffen. Es handelt sich um 190 Flüchtlinge, die zuerst im Lager Hammerstein untergebracht und kurz vor Weihnachten nach Brasilien verlegt werden sollen. Die Deutschen sollen im Staate Santa Catarina in der Nähe von Blumenau und Gammonia angelieft werden.

Ein Rittmeister unter dem Verdacht des Geldraubes.

Die Ermittlungen nach dem Täter des Raubüberfalles auf den Rosenboten wurde, der sich am Montag in Berlin hinter den Klinkenrieder Platz haben, jetzt bereits geführt, daß immer der Täter zu erkennen laßt. Der Tat dringend verdächtig ist der angehörte Rittmeister a. D. Freyherr von Gassenborn, der im vergangenen Jahre in eine Menge höchst ansehnlicher Schatzkassen verpackt und der seitdem geföhrt wird. Es ist bereits ermittelt worden, daß er immer in Begleitung einer Frau in fünfzehn Fällen Kraftwagen geföhrt hat, die er dann sofort zu Gelde machte. Die Frau ist eine Frau Jakob geb. Ober, die ebenfalls seit langem von der Kriminalpolizei geföhrt wird.

Eine Einbrecherbande in Kiel festgenommen.

Eine Einbrecherbande von neun Personen, die der Kieler Geschäftswelt in den letzten Monaten erheblichen Schaden angedrückt hat, ist von der Kieler Kriminalpolizei inzwischen geföhrt worden. Die Bande, die bei ihren Einbrüchen modernste Werkzeuge und Apparate benutzte, hat u. a. die feinerste gemeldeten Geldschrankeneinbrüche in der Kieler Mühle der Barmer Erbstoffe und im Finanzamt Kiel ausgeführt. Bisher konnten für 25 Einbrüche in Kiel nachgewiesen werden. Der Führer der Bande hat kürzlich nach seiner Verhaftung Selbstmord begangen.

Die Tragödie eines Fregattenkapitäns.

Der Fregattenkapitän a. D. Hildebrandt in Zittau hat vorerhalten mitleidlos seine Frau durch drei Schüsse in den Kopf getötet. Gerade in dem Augenblick, als sein 20jähriger Sohn aus dem Geföhrt nach Hause kam, schoß sich auch Hildebrandt eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiföhrt. Die Ursache der Tragödie wird in unterschiedlichen Schichten erzählt. Hildebrandt, der 50 Jahre alt war, bezog als Offizier eine Pension, die aber für seinen Lebensunterhalt nicht ausreichte. Die erkrankte Ehefrau stand im Alter von 48 Jahren.

Die Heuschreckenplage in Nordafrika.

Die Heuschreckenplage, unter der Nordafrika, insbesondere Ägypten und Marokko, alljährlich zu leiden hat, hat in diesem Jahr einen außerordentlich frühen Charakter angenommen. Nachdem diese Schädlinge kürzlich der Westküste Marokkos fürchtlich in der Gegend von Rabat einen ganzen Wald sowie den größten Teil der landwirtschaftlichen Kulturen vernichtet haben, sind sie nunmehr bis zur Hauptstadt Marokkos vorgeedrungen.

Der furchtbare Mord in Wien aufgetrabt.

Der mysteriöse Frauenmord ist aufgetrabt. Nachts wurde der Wanzerschiffle Josef Kratochwill unter dem Verdacht des Mordes verhaftet; er leugnete aber lange Zeit. Später legte Kratochwill nach Vernehmung der Ermittler der Leiche das Geständnis ab, die Josefina Fieber zusammen mit seiner Geliebten Maria Ambros ermordet zu haben. Beide sind arbeitslos und wohnen in einem Massenquartier. Am Sonntag kam Kratochwill mit der Fieber zusammen. In einem letzten Aufsehens gesehe hat auch die Ambros dazu. Nach einem Streit verließen sie dann das Lokal und gingen bei den Schottergraben, in der verzeinsten Gegend Wiens, spazieren. Es kam neuerlich zu einem Zusammenstoß, weil die beiden Mädchen überdreht eifersüchtig waren, bis die Ambros zu Kratochwill sagte: „Am besten wäre es, du müdest sie umbringen.“ Kratochwill zog darauf ein langes Messer aus der Tasche und führte zwei Stöße gegen die Josefina Fieber, die sofort zusammenfiel und mit einem Stuß rief. Um sie zum Schweigen zu bringen, nahm auch Maria Ambros ein Messer aus ihrer Handtasche und stach blutdürstig auf das Opfer los. Die beiden Mörderinnen trugen das Mädchen, das noch immer Lebenszeichen

Die Zugangstraßen sind mit einer dichten Heuschreckenschicht bedeckt, so daß die Bewohner der äußeren Stadtteile Straßen und Treppen anzuhaben, um den Besichtigungsfahrern gegen die Schädlinge zu führen. Auch im Westen von Rabat sind Heuschreckenschwärme von Millionen von Tieren eingedrungen und haben großen Schaden angerichtet.

Schädlinge des Alpinismus.

Der milde Winter mit seiner Schneearmut beginnt eigentlich nur jene Verbredere, die bald nach dem Verlassen der Almhütten und der Schutzhäuser die Bergenden aufsuchen und dort auf Kosten anderer haufen. Zahlreiche Einbrüche auf kleinen Winterport- und alpinen Vereingängen gemietet und auch entsprechend eingerichtet sind, kamen in der letzten Zeit vor, insbesondere in den Eiskirgen von Gr. Die Genarmerte von Gr hat nun kürzlich unter Mithilfe von Jägern auf der Bahnerstraße ein Nest von Stüteneinbrechern ansaßen, die schon großen Schaden angerichtet hatten.

Schwere Sturmshäden in England.



Unter Bild zeigt ein von dem heftigen Sturm, der in den letzten Tagen über Süd-England tobte, schwer beschädigtes Haus in Dufford Walthamton.

von sich aus, zum Schottergraben, wo die Ambros mit einem großen Stein die Schadeldecke der Fieber zertrümmerte. Die Jurie gab bei ihrem Verdict an, daß sie der Halbtoten erst die Vollmilde vom Kopfe gelöst habe, damit der Steinfall besser ausfiele.

Das Geständnis legte sie deshalb ab, weil für nun schon zwei Monate hindurch die blutige Tote in ihren Zimmern fürchtlich existieren ist. Es war ein fürchterlich blutdürstig, der die beiden befehle. Kratochwill befindet sich in zweifacher Verhaftung von der Ambros, so daß er sich sogar bei dem Verhör vor ihr fürchtete.

40 Kinder erblindet.

In einer Augenklinik in Athen wurde ein Saal, in dem unmittelbar vorher infektiöse Augenkrankte untergebracht waren, mit 40 leicht erkrankten Kindern belegt. Dabei wurde selbst die einladende Desinfektion des Raumes unterlassen. In kurzer Zeit wurden sämtliche 40 Kinder von der Seude angesteckt und erblindet.

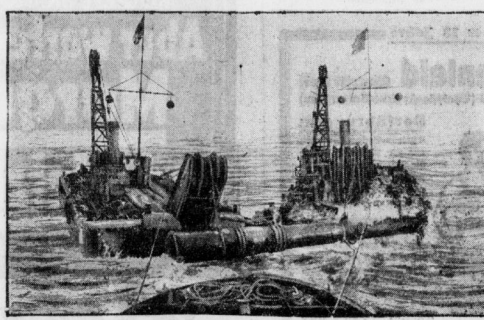
Der Schiffsverkehr im Newporter Hafen durch Nebel stülgelegt.

Wie aus Newport gemeldet wird, hat schwerer Nebel den gesamten Schiffsverkehr im Hafen von Newport stillgelegt. Die großen Ueberlebensampeln aus Strano waren angenommen, beim Ambrosio-Steuerführer zu unter.

Brauchen Sie **Rugengläser?**
 Kommen Sie zu mir. Erste Fachleute stellen ihr Wissen und Können in Ihre Dienste und beraten Sie.

Brillen Schmidt
 53 Große Ulrichstraße nahe Schulstraße 53

Eine Riesenfanone wird gehoben.



Im September 1928 verankert bei Dautend hier ein Riesenartilleriegeschütz der englischen Marine, ein Lanchester, das 52 Tonnen wiegt und eine Länge von 47 Fuß hat. Dieser

Zug wurde das Geschütz von einem Rißer entbedet und, wie unser Bild zeigt, an die Oberfläche des Meeres gehoben, worauf es in den Hafen von Gravensenth abgesehleppt wurde.

Walhalla

Halle a. d. Saale
Dir. O. Kleinmann. Fernspr. 28385.
bringt ab heute ein Programm, das
auch jeder Merseburger
gesehen haben muß!

Große internationale
Variété-Festspiele
mit Sensations-Gastspiel des welt-
berühmten Meister-Imitators

Fernando Linder

Das Tagesgespräch aller Welt-
städte — und weitere

9 Riesen-Attraktionen

Trotz enormer Unkosten
gewöhnliche Preise ab 70 Pfennig

Sonntag, 19. Jan., nachm. 2 Uhr
Schneewittchen
und die 7 Zwerge

mit dem beliebtesten Schweizer-
Kinderballett. Für Alt und Jung
kleine Preise 0.30 bis 1.25 Mark

Ramon Cervera

Feinherbe einer 30-Pf.-Zigarette
20 Pfl.

Cabinettstück 15 Pf.

feine, leichte Sandblattigere
Mieskraft und Große Jungen
2 prima Qualitäten zu 10 Pf.

Richtschnur - Sortiment

pa. pro Packung von 10 bis 30 Pf.
erhalten Sie im

Hans Papsch

Weißengieser Str. 18
Heim Einkauf von Ritzchen 5%, Rabatt

Griffenz!

Bezirks-Vereinbarung, pat. Neu-
heiten zu vergeben. Sehr flotter
Witz und Verdienst.

H. Papsch, Leipzig 6 3,
Kronprinzenstr. 22.
Rückporto erbeten.

Auswärtige Lichtspieltheater

Beuna

Gasthof Zätsch — Freitag
den 17. Januar — 20 Uhr —

Großes Doppelprogramm:
Richard Taimege in: „Der
geheimnisvolle Fremde.“ 5 Akte.
Tempo! — Sensation! —
Spannung! — Humor!

Als zweiter Schläger: „Ehret
Eure Frauen.“ Das Hottel der
Gattin und Mutter. 7 Akte.

Lichtspieltheater Sonne

Freitag, den 17. Jan. — Freitag bis Montag
Lustspiel-Programm mit
Harry Liedtke

dem liebenswürdigsten Schwermüder
in einer amüsanten Geschichte
vom Ertrinken eines
lebenswichtigen Chemannes

Der lustige Witwer

Witwer ein gut. Doppelprogramm
mit 3 U. 11. Sonntag 4 Uhr
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung. **Harry Liedtke**

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten Ortsgruppe Merseburg.

Sonnabend, d. 18. Jan. 1930 abends 8 Uhr im Kasino
**Reichsgründungsfeier und
Verbeabend für den Jungstahlhelm.**

Ansprache des Führ. des Stahlhelms Großgau Halle, Kamerad v. Lübbbers.
Von 11.00 Uhr abends ab Gr. Militärkonzert d. Stahlhelmskapelle Halle.
„Deutscher Tanz“ Eine Aufführung i. feierlichster Tracht.

Wir laden alle Männer und Frauen, die sich deutsches Denken und
Fühlen bewahrt haben, besonders auch unsere vaterländisch gesinnte Jugend
berühmt zum Besuche dieser Feier ein. Eintritt 60 Pfg. einchl. Steuer

Die Ortsgruppenführung.

Für den verblüff. Ähreren Hellerfolg
lage ich den wahren Heilungskundigen Herrn
C. Holle, Magdeburg, öffentl. herzlichsten
Dank unaufgefordert. Wo mir mit ärztl.
und anderen angenehmen Mitteln nicht
geholfen werden konnte, hat mich Herr
C. Holle von einem langen hartnäckigen
Hautleiden vollständig geheilt.

Halle a. S., Körnerstr. 2.
gez. Frau Ida Büchner.
Erscheinung zum Sonnabend 9-12 und
2-5 Uhr nachm.

C. Holle, Merseburg, Georgstr. 2.

Sächsische Bettfedern-

Fabrik Paul Hoyer, Deilitzsch 65
Frcr. Seebach, Auguststraße 4
sonst überall nur allerbeste,
streng reelle Qualitäten
billigste bedenkend billiger zu haben.
Former **PRIMA Bettfedern.**
Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Prob-
und Preisliste unsonst und portofrei.

Durch Jahrhunderte daselbe Lob

Immer wieder ist auf die Bedeutung des
Könliger Schwarzbieres, das blutbildende
Stärkungsgetränk, hingewiesen worden.
Generationen haben es täglich mit Behagen
getrunken. Alle Blutarmen, Gekrankten,
Schwachen, aber auch Heroen und Über-
arbeiter sollten daher täglich ihre Flasche
Könliger Schwarzbier trinken. Eine durch-
greifende Kräftigung des gesamten Organis-
mus wird einjehen und sie werden sich
wieder wohl und frisch fühlen. Vertretungen:
C. Schmidt, Unterartenburg 10, Telefon 303,
B. Delschner, Dore Durgstr. 3, Fernspr. 374.

Wohn-Einräumer- Federeifenwagen

ca. 15-20 Ztr.
Ertragfähig, 3. Lauf-
zeit gel. 2000 Liter
unl. Preisabgabe
an Nittergüterver-
waltung
Burgwerben.

Russe mit Geist

mehrere Federpaar.
zu verkaufen. Halle
Krausenstraße 20

Die Ausführung der Wasserdichten
und der elektrischen Lichtanlage für den Er-
weiterungsbau der Festungshalle soll ver-
geben werden.
Die Angebotsvordrucke können im Stadt-
bauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32,
während der Dienststunden gegen Erstat-
tung von 0,50 RM. abgeholt werden.
Die Zeichnungen liegen im Zimmer
Nr. 51 zur Einsicht aus.
Die Angebote, für deren Ausführung
nichts vergütet wird, sind vorzulegen, mit
entsprechender Aufschrift versehen, bis
Montag, den 20. d. M., 10 Uhr, beim
Stadtbauamt, Zimmer 32, einzureichen.
Verspätet eingeangene oder ungenügend
ausgefüllte Angebote bleiben unberück-
sichtigt.
Die Anstalt unter den einzelnen Be-
weirben oder die Abweilung sämtlicher
Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 14. Januar 1930.
VII. 1177/29. Der Magistrat.

Achtung Arbeitgeber!

Alle Arbeitgeber haben für solche Arbeit-
nehmer, die im Kalenderjahr 1929 außer-
halb der Reichsversicherungsanstalt gewohnt
haben, Wohnversicherungsbeiträge an das
zuständige Finanzamt einzuzahlen.

Alle Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn
im Kalenderjahr 1929 den Betrag von
2000 RM. übersteigt, sind, zum Nachweis
des Besitztums dem Finanzamt einzuzahlen.
Fordert vom Finanzamt Merkblätter
über das Verfahren!

Achtung Arbeitnehmer!

Alle Arbeitnehmer, für die im Kalender-
jahr 1929 Steuermarken verwendet worden
sind, haben ihre Steuerkarten mit den Ein-
lagenbogen für 1929 bis zum 15. Februar
1930 an das für ihren Wohnort zuständige
Finanzamt abzugeben.
Das Finanzamt.



Butter billiger!

Gute frische Molkereibutter... Stk. 0.85
Große atmierter Trinkler... Stk. 0.16
Früher terniger Schmeer... Stk. 0.88

Butterhandlung „Zu den drei Glocken“

Merseburg Neu-Röffen

Leser, kauft bei unseren Inferenten!

Der Schluss unterstreicht den starken Eindruck

den unsere Angebote im
Inventur-Ausverkauf
auf alle Besucher gemacht
haben.

Vieles ist noch billiger!

Darum:
Wenn Sie noch nicht bei
uns waren - bitte kommen Sie!
Wenn Sie schon gekauft haben -
kaufen Sie noch einmal!

Aber warten Sie nicht! Morgen ist der letzte Tag!

Gebräuchter
Kollwagen
Tragkraft 40-50 Ztr.
in gutem Zustande
zu verkaufen.
Niederwisch 35.

Gebräuchte
Pianos
von 350 Mk. an
**Klavier-Maercker
Halle.**
Waisenhausring
18
am Franckepatz.

Freitag, den 17. Januar
„Tivoli“
nachm. 3/4 Uhr und
abends 1/2 8 Uhr

Wie werden wir dankbar sein, die mit Bezug auf unsere Vorstellungen folgende Waren als Tivoli-Sabritate anzulassen.

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Auswärtige Theater

Freitag
Stadttheater Halle
Die andere

Neues Theater, Leipzig
19. Uhr
Königsfinder

Altes Theater, Leipzig
20 Uhr
„Quantal“

Sperrentheater, Leipzig
20 Uhr
Pepi und Dorette

Das taxtere
ausstreben.

Schauspielhaus, Leipzig
15. Uhr
„Schneiderlein“

20 Uhr
„Archie Götter“

20 Uhr
Komödienhaus, Leipzig
20 Uhr
Etappe

Freitag
Bertha Heberle
Lampfstraße 61, 38

Mehrere
Baustellen
zu verkaufen.
Lobiscauer Str. 26

Einige gebrauchte
Herren- und Damen-
Fahrräder
sehr billig abzu-
geben.
Emil Schübe
Merseburg,
Bühnenstraße 8.

Gebräuchter
Kollwagen
Tragkraft 40-50 Ztr.
in gutem Zustande
zu verkaufen.
Niederwisch 35.

Gebräuchte
Pianos
von 350 Mk. an
**Klavier-Maercker
Halle.**
Waisenhausring
18
am Franckepatz.

Freitag, den 17. Januar
„Tivoli“
nachm. 3/4 Uhr und
abends 1/2 8 Uhr

Wie werden wir dankbar sein, die mit Bezug auf unsere Vorstellungen folgende Waren als Tivoli-Sabritate anzulassen.

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Das Tivoli-Sabritat

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenglück / Frauenleid

Eintritt frei!
mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Chalyfia-System, Korsettfragen)

Straßen-Vortrag:
Was jede Frau und jedes
Mädchen von ihrem
Körper wissen sollte. Wie
Schönheit, Gesundheit,
Kampfaber, Deutsches
Schicksal, verhält werden.

Freitag, den 17. Januar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300116-18/fragment/page=0012

Di
Str
Pol
am
und
d
Bew
s
den
für
Ne
fam
sch
Kaa
D
re
gibt
von
Cur
Eni
troph
Nech
an de
del
die v
nebr
Bang
D
ach
nam
D
Com
Uhr,
des K
gepl
Me
1929
erfüll
das G
alle
D
tra
von
ford
bun
me
Rant
Regie
Zaar
D
Arbe
aplin
11 Sa
find u
"15
D
Sap
Aufg
rech
einta
lösun
mi
Zü
fol
ant
"G
wou
ben
fau
hat
bef